33. Jahrgang. Montag, 1. Dezember. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18629. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben - gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Köln, 30. Novbr. Der heutigen Demonstration des Dr. Prior an mit dem **Koch'schen Heilmittel** behandelten Tuberkulosen wohnte eine größere Anzahl englischer und amerikanischer Aerzte bei. Die von Dr. Prior beobachteten Wirkungen des Heilmittels stimmen durchweg mit den anderweitig gemachten Wahrnehmungen überein.

Infolge des noch andauernden **starken Schneefalls** treffen fast alle **Eisenbahnzüge** sehr **verspätet** ein. Durch die theilweisen Verkehrsablenkungen von den rechtsrheinischen auf die linksrheinischen Bahnen sind letztere derartig überfüllt, daß die Annahme von Gütern über Rheinhausen nach Finnentrop und darüber hinaus beschränkt ist. Auf den östlichen Linien des Directionsbezirks Elberfeld und nach Thüringen sind die Verkehrsstörungen so erheblich, daß die Annahme von Gütern theilweise eingestellt wurde.

Köln, 30. Novbr. Der rheinisch-westfälische **Krankenkassentag**, der im Gürzenich unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters Bollmann-Bochum tagte, nahm die vom Referenten Redacteur Dr. Schmitz-Berlin begründeten Abänderungsvorschläge der Commission zum Krankenversicherungsgesetz an, stellte den zweiten Punkt der Tagesordnung betreffend die Einziehung der Invaliden- und Altersversicherungsbeiträge seitens der Krankenkassen zurück und nahm alsdann eine von Dr. Busch-Crefeld empfohlene Resolution an, nach welcher die Errichtung von Lungenheilanstalten empfohlen und dem Professor Koch der Dank für seine Entdeckung telegraphisch ausgesprochen wurde.

München, 30. Novbr. Wie die „Allgemeine Zeitung" meldet, begiebt sich der General-Zolldirector **Mayr** am Montag nach Wien zur Theilnahme an den **Verhandlungen über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag.**

Wien, 30. Nov. Der **Kaiser** ist heute Abend nach Miramare abgereist.

Meran, 30. November. Zur Behandlung der Tuberkulose nach der Koch'schen Heilmethode sind hier schon mehrere **Sanatorien** errichtet.

Pest, 30. November. Nach Telegrammen des „Pesti Hirlap" und des „Neuen Pester Journals" aus Gran wird in kirchlichen Kreisen die Verordnung des Cultusministers betreffend die **Mischehen** bezüglich der Uebermittelung der Matrikelauszüge im Wege der Verwaltungsbehörden als entschieden den Dogmen widersprechend erachtet und daher für nicht vollstreckbar erklärt. Das „Neue Pester Journal" folgert daraus, daß es den Katholiken unbedingt verboten sei, Mischehen einzugehen.

Paris, 30. Nov. Wie der „Temps" meldet, werden der militärischen Mission, welche Frankreich zu den **Leichenfeierlichkeiten nach Holland** entsendet, angehören: General Derrecagaies und Contre-Admiral Dorlodot des Essarts, sowie Oberst Chamoin als Vertreter des Präsidenten Carnot. Die Mission soll morgen Abend abreisen.

Paris, 30. Nov. Wie die Staatsdepot- und Consignationskasse ausweist, haben die gewöhnlichen und die Nationalsparkassen im Laufe des Monats November für 23 600 000 Frcs. französische Renten angekauft.

Paris, 30. Novbr. Nach hier eingegangener Meldung beschloß ein zu Bern zusammengetretener Verein hervorragender Persönlichkeiten der **Hyerischen Inseln**, dem Geheimrath Professor **Dr. Koch** in Berlin ein Etablissement für die Aufnahme und Behandlung von Tuberkulosen anzubieten resp. zur Verfügung zu stellen.

Rom, 30. Nov. Eine heute erlassene königliche Verordnung gestattet die Einfuhr gesalzener, geräucherter oder auf irgendwelche andere Weise conservirter **deutscher Fleischwaaren** nach Italien, sofern dieselben mit einem Gesundheitszeugniß deutscher Behörden versehen sind.

Rom, 30. November. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" hat der König ein **Amnestiedecret** unterzeichnet, durch welches Personen begnadigt werden, welche wegen Preßvergehens und einiger anderer Vergehen und Uebertretungen, einschließlich politischer Demonstrationen, verurtheilt waren. Das Decret begnadigt ferner Stellungsflüchtige, die vor dem 1. Januar 1851 geboren sind.

Petersburg, 30. Novbr. Der **Kronprinz von Griechenland** wird Mitte der nächsten Woche hier zum Besuch erwartet. — Nach Meldungen aus Rostow am Don ist der **Don zugefroren** und die Schifffahrt geschlossen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 1. Dezember.

Zum 1. Dezember.

Der 1. Dezember ist diesmal ein wichtiger Gedenktag der preußischen, ja unserer nationalen Geschichte. Vor 250 Jahren — am 1. Dezember 1640 — trat Friedrich Wilhelm, der Sohn des Kurfürsten Georg Wilhelm von Brandenburg, die Regierung als Erbe seines Vaters an, und mit dem großen Geist, der nun die Leitung der Geschicke seines Landes ergriff, beginnt der gewaltige Aufschwung der brandenburgischen und späteren preußischen Macht. Zeiten sind seitdem gekommen und gegangen, wunderbar hat das Culturleben das Angesicht der Erde verändert, neue politische und sociale Mächte sind in der Arbeit unser Nation emporgestiegen, aber so ganz anders der preußische Staat und das deutsche Reich im Innern auch gestaltet sind, der Eckstein ihrer Größe liegt in der kleinen brandenburgischen Macht, die der große Kurfürst dem ersten Könige Preußens hinterlassen hatte. Diese Erkenntniß ist nicht mehr Eigenthum der in Akten und Documenten forschenden Geschichtsschreibung, sie ist in das allgemeine Volksbewußtsein übergegangen, und ehrfurchtsvoll blickt auch der ferne Provinziale, wenn er in der Reichshauptstadt die Kurfürstenbrücke betritt, zu dem broncenen Reiterstandbild empor, in welchem Schlüters geniale Hand die Gestalt des großen Fürsten als den Ausdruck des siegenden Herrschergeistes den Nachgeborenen aufgerichtet hat. Die Spur von seinen Erdentagen leuchtet wieder in allen großen Regierungshandlungen seiner Nachfolger, sie leuchtet auch wieder in der inneren Kraft und zielbewußten Energie der Geschlechter, deren Vorfahren ihm einst gehuldigt haben; der große Kurfürst ist nicht zuletzt der große **Erzieher** seines Volkes gewesen.

In verworrener Zeit, wo des Reiches und des Kaisers Ohnmacht allen deutschen Feinden willkommenen Anlaß bot, auf deutsche Erde den Fuß zu setzen, wo deutsche Fürsten in schmachvollster Weise sich und ihre Würde dem Auslande verkauften, hielt der brandenburgische Kurfürst mit wunderbarer Entschlossenheit den deutschen Reichsgedanken in seiner Politik hoch, die alle krämerhaften Schacherzüge der damaligen Fürstenhoheit verschmähte. Er, der mit mühsamer Anstrengung aus seinen Landen sich erst einen festen Boden schaffen mußte, der mehr als ein Anderer mit ständischem Eigensinn zu rechnen und zu kämpfen hatte, machte sich doch, wie Droysen in seiner „Geschichte der preußischen Politik" ausgeführt hat, zu dem Diener der Reichsidee, die für Andere, vielleicht am meisten für den Habsburger in Wien selbst schon alle Bedeutung zu verlieren begonnen hatte. Der Friedensschluß von Saint-Germain war der Undank von Kaiser und Reich für diese reichsgetreue Haltung, die ihn den größten Theil seiner glücklichen Erwerbungen kostete. „Exoriare aliquis nostris ex ossibus ultor!" (Aus meinen Gebeinen wird mir ein Rächer entstehen), soll er, die Feder hinwerfend, mit welcher er den verhängnißvollen Vertrag unterzeichnete, gerufen haben. Der Ausspruch ist nicht historisch, aber die Geschichte hat die Legende erfüllt. Der Reichsgedanke, der von den Anderen in den Staub getreten wurde, ist von dem Hohenzollerngeschlecht gerächt und wieder zu ehrenvollem Triumph erhoben worden.

Aber mehr als für das Reich hat er für das künftige Preußen gewirkt. Er setzte den Gedanken, den Friedrich der Große niederschrieb, der Fürst solle nur der erste Diener seines Staates sein, zuerst in die Praxis um. Er suchte die Grundlagen seines kleinen Staates in einem kräftigen, entwickelungsfähigen Bürgerthum, und um diesem seine gedeihliche Entwickelung zu sichern, stellte er den Grundsatz der Toleranz mit voller Deutlichkeit den orthodoxen Predigern gegenüber auf. Controversen dogmatischer Art auf der Kanzel waren ihm verhaßt, und es ist ein Zug, der auf den großen Ahnherrn zurückführt, wenn in unseren Tagen Kaiser Wilhelm II. dieselbe Abneigung gegen dogmatische Streitigkeiten bekundet hat. Mit gastlichen Armen wurden in seinen Landen aufgenommen, die engherziger Fanatismus aus anderen Staaten vertrieben hatte, und die neu gewonnenen Kräfte den Interessen des Staates nutzbar gemacht, ob es nun die tausende französischer Protestanten waren oder des „Reiches Kammerknechte", die vielgescholtenen, vielunterdrückten Juden. Diese weise Politik sicherte der Industrie und den Gewerben einen ganz neuen Aufschwung und begünstigte die Colonisation weiter, unfruchtbarer Landstrecken; wie an Zahl, so wuchs die Bevölkerung auch an Wohlstand durch diesen Strom des fremden Blutes, der ihr zugeführt wurde, und ein neues Steuersystem erhöhte zugleich die Ausgaben und die Leistungsfähigkeit des Staates. An das Nützliche knüpfte sich das Gute, an die Förderung von Industrie, Gewerbe und Handel die Pflege und die Gründung von Universitäten und Handel. Auch darin war der große Kurfürst ein echter Hohenzoller, daß er der Entwickelung der Heeresverhältnisse eine besondere Aufmerksamkeit schenkte und die früheren Söldnertruppen in ein stehendes Heer umwandelte. Die Geschichte hat erwiesen, wie an diese Reorganisation die politische Machtstellung des preußischen Staates sich auf das innigste angeschlossen hat, und in unserer Zeit, wo die colonialpolitischen Fragen so sehr die öffentliche Meinung beschäftigen, ist es wohl zeitgemäß, daran zu erinnern, wie der große Kurfürst durch die Gründung einer kleinen brandenburgischen Flotte die ersten Beziehungen Deutschlands mit dem dunklen Erdtheil angeknüpft hat, wenn dieser Versuch auch nicht von Bestand blieb.

Das Bild des großen Fürsten hat die geschichtliche Forschung auch in den kleinsten Zügen zu erkennen und wiederzugeben gesucht. Es war unter anderen Kaiser Friedrich, welcher die Anregung gab, die gesammte Regierungsthätigkeit seines Ahnherrn in einer Reihe von Bänden aktenmäßig behandeln zu lassen, und eine Anzahl hervorragender Historiker dafür zu gewinnen wußte. Volk und Herrscherhaus empfinden, wie nicht zuletzt die Feier dieses Gedenktages beweist, daß ihr heutiges Wirken in engem Zusammenhang steht mit diesem „rocher de bronce" des brandenburgischen Staates, der seiner Zeit Größe und Charakter, seinem Lande Wohlstand und Kraft und uns, die wir in dankbarer Gesinnung auf ihn zurückblicken, den Stolz verlieh, ihn den großen Ahnen unseres Kaisergeschlechtes nennen zu dürfen.

Die Sonnabendsitzung des Abgeordnetenhauses.

Der Beantwortung der Interpellation Graf durch den Minister v. Goßler ging am Sonnabend im Abgeordnetenhause ein Ansturm auf die Tribünen voraus, wie er sonst nur an großen parlamentarischen Tagen, die im Abgeordnetenhause schon seit langer Zeit sehr selten sind, erlebt worden ist. Auch der Minister-Präsident v. Caprivi war am Ministertisch neben Herrn Herrfurth und dessen Commissaren erschienen, wie nachher bekannt wurde, nebenbei auch, um einem Ministerrath zu präsidiren, in dem nach den Andeutungen Goßlers über die Verstaatlichung des Vertriebes des Koch'schen Heilmittels berathen und vielleicht auch beschlossen wurde. Zur Ausführung der etwaigen Beschlüsse wird demnächst das Abgeordnetenhaus mitzuwirken haben, und man nimmt an, daß dann auch die Dotationsfrage für Herrn Koch, dessen Eigenthumsrecht Minister v. Goßler rückhaltlos anerkannte, in Fluß kommen wird. Die Begründung der Interpellation durch den Abg. Graf ließ deutlich erkennen, daß man im Abgeordnetenhause über die Schritte, welche die Regierung theils gethan hat, theils beabsichtigt, schon vorher unterrichtet war. Im übrigen befliß sich Dr. Graf einer lobenswerthen Kürze. Das Wort: „Der Lorbeer für Koch ist zugleich eine Huldigung für die deutsche Wissenschaft" wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Minister v. Goßler ging etwas allzusehr in die Breite, erwähnte bis ins einzelste seine Thätigkeit in der Koch'schen Sache, als ob er sich dabei ganz besondere Verdienste erworben habe, und machte ganz überflüssiger Weise sogar den Versuch, die Herren Dr. Levy und Cornet in ein günstiges Licht zu stellen. Seine Andeutung, daß im sanitätspolizeilichen Interesse gegen die wilden Tuberkelkliniken eingeschritten werden solle, fand allseitigen Beifall. Minister v. Goßler, der mit einer warmen Anerkennung der Verdienste Kochs schloß, hat unseres Wissens nie eine Rede gehalten, die von den Abgeordneten und den Tribünen mit der gleichen Begeisterung wie die vorgestrige aufgenommen worden ist. Dem Tribünenpublikum nahm der Präsident dieses Mal sogar das sonst parlamentarisch verpönte Händeklatschen nicht übel. Dem folgte eine allgemeine Entleerung der Tribünen und zum Theil auch des Hauses, so daß Minister Herrfurth mit seiner Einleitung in die Landgemeindeordnung nach diesem sensationellen Vorgange einen schweren Stand hatte.

Soweit der Herrfurth'sche Vortrag sich auf die Aufgabe bezog, die befruchtenden Wasser der Selbstverwaltung, die auf dem Gebiete der Landgemeinden im Osten stagniren, in Bewegung zu setzen, kam der Beifall nur von der Linken; die Rechte schien mit der Stagnation im ganzen zufrieden zu sein. „Es geht auch so", meinte der wildconservative Landrath v. Meyer-Arnswalde, der aber in diesem Falle den Conservativen ganz aus der Seele sprach. Daß Minister Herrfurth mit der Landgemeinde-Ordnung dem Ruf der Socialdemokratie „Auf die Dörfer" ein Paroli zu biegen versuchte, erleichterte den Conservativen die Aufgabe, den Schluß der ministeriellen Rede mit dem üblichen Bravo zu begleiten. Die Reden des freiconservativen Abg. Barth und des Freiherrn v. Huene vom Centrum ließen deutlich erkennen, daß man selbst in diesen Kreisen der „Stagnation" vor der Selbstverwaltung der Gemeinden den Vorzug giebt. Ganz auf dem Boden der Regierungs-Vorlage steht von den vorgestrigen Rednern eigentlich nur der Abg. Gneist, der im übrigen bescheiden genug war, zu verschweigen, daß die Vorschläge des Ministers mit denjenigen, die er selbst in seiner vor Jahren erschienenen Schrift über die preußische Finanzreform durch Regulirung der Gemeindesteuern gemacht hat, eine merkwürdige Aehnlichkeit haben. Von den Freisinnigen wird der Abg. Rickert voraussichtlich heute zu Wort kommen.

Emin Pascha über Deutschostfrika.

Ueber die Neugestaltung der Dinge in Ostafrika macht Emin Pascha in der „Colonialzeitung" interessante Mittheilungen. Von vornherein erklärt Emin, um über die Zustände in Afrika kein allzu rosiges Licht zu gießen, daß unser afrikanischer Besitz als Grundbesitz für Deutsche kaum verwerthbar ist und seinen eigentlichen Werth erst dadurch erhält, daß man seine Hinterländer als Productionscentren und seine eigene Stellung als Handelsvermittler in Betracht zieht. Auf dieser Grundlage hat sich die Gestaltung der Verhältnisse einzurichten. Von der Sklaverei glaubt Emin, daß dieselbe sobald noch nicht entbehrt werden könne; es sei verkehrt, voreilig in die uralten Gebräuche, bei denen religiöse Gesichtspunkte in Betracht kommen, einzugreifen. Das Nächste, was für Deutschland positiv zu thun ist, ist nicht die Unterdrückung der Sklaverei, sondern Gewinnung fester Stützpunkte und Machtentfaltung, die gerade in Afrika unerläßlich sei.

„Unsere Aufgaben für den Moment ist die rücksichtslose Unterdrückung des Sklavenhandels im großen, die Verhinderung von Raubzügen zur Erlangung von Sklaven und die Aufhebung von Sklavenkarawanen. Hieran schließt sich die Verhinderung und Bestrafung von an Sklaven ausgeübten Grausamkeiten.

Zur Erreichung dieser Aufgabe stellen sich zwei Factoren uns zur Hand: militärische Macht einerseits und die geschickte Benutzung und möglichste Förderung gewisser Missions-Anstalten. Die militärische Macht ist durch Gründung von Stationen über das Land genügend vertreten. Was die Missionen betrifft, so habe ich nur solche im Sinne, die, statt ihren Zöglingen mechanisches Bibellesen beizubringen und sie auf Kosten frommer Seelen in Europa mit karrirten Hosen zu versehen, ihnen nützliche Kenntnisse beibringen, sie im Ackerbau unterrichten, sie Gewerbe lehren und so jede Missionsanstalt zu einem Krystallisations-Punkte für humanitäres Wirken machen. Es gereicht mir zur Freude, hierbei an die katholische Mission in Bagamoyo und deren Tochteranstalten zu erinnern. Jedenfalls verdienen solche Anstalten jedwede Förderung von Seiten des Staates, und sollte es allen Stationen zur Pflicht gemacht werden, sie möglichst zu unterstützen. Von der anderen Seite sollte es den Missionaren zur Pflicht gemacht werden, durch Lehren der erforderlichen Kenntnisse gute Leute heranzubilden, die im Militärdienst oder als Handwerker sich nützlich zu machen vermöchten."

Als den besten Stützpunkt bezeichnet Emin Tabora; neben Tabora als Centrum sind drei bis vier größere Stationen, z. B. in Qua Merere, am Tanganika und passenden Plätzen mehr nach Norden, jede solche Station mit 100 Mann zu besetzen. Außerdem können nach gründlicher Bereisung des Landes eine Anzahl Punkte zur Anlegung von Stationen zweiten Ranges mit 50 bis 60 Mann Soldaten ausgesucht werden. Eine Hauptbedingung für eine gedeihliche Entwickelung ist eine gründliche Aufschließung des Seengebiets, wozu die Entsendung von Dampfern von größter Wichtigkeit ist. Der Bericht schließt:

Auf das, was zu thun ist, hinzuweisen, war des Schreibers Absicht, er würde sich glücklich schätzen, wollte man ihm gestatten, zu zeigen, daß das, was er gezeigt hat, auch ausführbar ist. Natürlich wäre erste Bedingung für sein Wirken discretionäre Gewalt, Abtrennung dieser Landestheile vom Küstengebiete und Gestattung einer eigenen Verwaltung mit zweckentsprechender Vertretung an der Küste. Eine Million Mark für den Beginn und eine halbe Million Mark wären mehr als genügend, die Verwaltungskosten so lange zu decken, bis diese Gebiete aus eigenen Hilfsquellen sich zu erhalten im Stande sind.

Zuckerproduction.

Nach Eingang der Vorlage, betreffend die Abänderung der Zuckersteuer, ist es von Interesse, daran zu erinnern, wie zuletzt im Jahre 1883 die Anbaufläche für Zuckerrüben aufgenommen und für Preußen auf 271 609,3 Hectar festgestellt ist. In den einzelnen Provinzen betrug dieselbe:

Sachsen	116 409,7	Hectar
Schlesien	56 391,2	„
Hannover	25 569,2	„
Posen	21 123,7	„
Westpreußen	15 585,7	„
Rheinland	14 970,2	„
Brandenburg	7 676,5	„
Pommern	4 328,4	„
Hessen-Nassau	3 610,4	„
Westfalen	2 155,6	„
Ostpreußen	2 119,5	„
Schleswig-Holstein	1 637,9	„
Hohenzollern	31,3	„

Der Anbau folgte den Rüben- und Zuckerpreisen; die größte Ausdehnung gewann er im Jahre 1884; als aber in demselben Jahre die Krisis eintrat, erfolgte in vielen Landestheilen eine sehr erhebliche Einschränkung des Rübenbaues, welche auch gegenwärtig noch nicht wieder ausgeglichen zu sein scheint, obwohl der Zuckerrübenbau im Jahre 1888 unter etwas günstigeren Conjuncturen gegen das Jahr 1887 einen beträchtlichen Zuwachs erhielt. Da statistische Aufnahmen fehlen, ist man bei Beurtheilung der Frage, ob der Anbau erweitert oder eingeschränkt ist, zunächst auf eine Gegenüberstellung der von Fabriken verarbeiteten Rüben unter Würdigung der Ernteergebnisse des einzelnen Jahres angewiesen. Diese allerdings unsichere Schätzung würde dahin führen, daß der Rübenbau in der Provinz Sachsen an Ausdehnung gewonnen, in einigen östlichen Landestheilen aber eine Einschränkung erlitten hat, und daß die im Jahre 1883 ermittelte Gesammt-Anbaufläche sich nicht sehr wesentlich verändert hat.

Bezüglich der Concurrenz des deutschen und des französischen Zuckers weisen die Motive der Zuckersteuervorlage darauf hin, daß bis jetzt die deutsche Rübenzuckerindustrie der französischen in Bezug auf das Maß der Zuckerausbeute aus den Rüben überlegen ist. Die während der Campagne 1889/90 in Frankreich erzielte, bisher höchste durchschnittliche Ausbeute wird auf 10,50 Procent raffinirten Zucker oder (nach dem Verhältniß von 90 : 100 umgerechnet) 11,67 Proc. Rohzucker geschätzt. In Deutschland hat die Ausbeute, und zwar ohne Berücksichtigung des außerhalb der Fabriken mit Rübenbearbeitung im Wege der Melasseentzuckerung gewonnenen Zuckers, in den Jahren 1887/88, 1888/89 und 1889/90 beziehungsweise 13,08, 11,96 und 12,35 Proc. Rohzucker betragen. Unter Einrechnung der gedachten Production durch Melasseentzuckerung sind in Deutschland pro 1887/88, 1888/89 und 1889/90 beziehungsweise 13,77, 12,55 und 12,83 Proc. Rohzucker aus den Rüben gezogen worden.

Der schweizerische Ständerath.

In Genf sind am Sonnabend zu Mitgliedern des schweizerischen Ständeraths die conservativen Candidaten Pictet und Raisin gewählt worden. Der Ständerath setzt sich nunmehr aus 21 Freisinnigen, 4 Conservativen vom Centrum und 19 Ultramontanen zusammen.

In der serbischen Skupschtina

führte am Sonnabend bei der Generaldebatte über den Adreßentwurf der Majorität der Referent der letzteren aus, kleine Staaten, welche sich in ihrem Entwickelungsstadium befänden, könnten nicht eine selbständige Politik suchen, sondern müßten sich den Umständen anbequemen. Sowohl die Thronrede als auch die Adresse könnten nur soviel aussprechen, als unter den gegebenen Umständen zu sagen erlaubt sei. Die Redner der liberalen Partei vertheidigten diese gegen den Vorwurf, daß sie für den Krieg vom Jahre 1876 und für den Vertrag von San Stefano verantwortlich seien. Der Minister des Innern Gjaja erklärte, alle europäischen Staaten rechneten mit Serbien, welches Ansehen genieße. Die Redner der Opposition warfen dem Minister

Servilismus gegenüber dem österreichischen Gesandten Frhrn v. Thoemmel vor. Der Adreßentwurf der Majorität wurde angenommen.

Parnells Stellung

geräth nachgerade doch in bedenkliches Schwanken. Auch die gegenwärtig in Amerika weilenden irischen Abgeordneten **Dillon** und **O'Brien** haben dem Vicepräsidenten der irischen Partei, Mac Carthy, telegraphisch mitgetheilt, sie hätten das Manifest Parnells heute mit tiefem Schmerz gelesen; es sei unmöglich, daß Parnell Führer der Partei bleibe, sie würden ihre Ansichten morgen ausführlich telegraphisch übermitteln. Dillon, O'Brien, sowie andere irische Delegirte trafen am Sonnabend in Chicago ein und wurden enthusiastisch empfangen. Am Abend wurden zwei Meetings abgehalten, von denen das eine von fast 10 000 Personen besucht war. Von den Theilnehmern wurden Sammlungen für die irische Sache veranstaltet. Dillon, O'Brien und mehrere andere hielten Reden. Alsdann wurden Resolutionen angenommen, in denen die Sympathie für die Homerule-Sache ausgesprochen und derselben Unterstützung zugesagt wird; in denselben wurden auch die ausgezeichneten Dienste Parnells anerkannt. — Dillon und O'Brien hatten von dem Briefe Gladstones an Morley bereits Kenntniß, äußerten sich jedoch über denselben nicht.

Die **Londoner Presse** drückt eine allgemeine Entrüstung über das jeder Rechtfertigung bare Manifest Parnells aus. Der „Standard" erblickt in den Enthüllungen des Manifestes über das intime irische Programm einen harten und vielleicht verhängnißvollen Schlag für die Aussichten der Homerule-Sache in England. Die „Times" erklärt das Manifest für das schamloseste öffentliche Schriftstück seit der Revolution. Parnell könne hinfort von den Engländern nicht mehr wieder als vertrauenswerther Freund noch als ehrenwerther Feind behandelt werden. „Daily News" glaubt, der Vertrauensmißbrauch Parnells werde der Homerule-Sache einen unersetzlichen Schaden zufügen; es sei möglich, daß die in den letzten 4 Jahren zwischen den Iren und den Liberalen bestandenen vertrauensvollen Sympathien ein Ende haben.

Es heißt, daß heute von den irischen Abgeordneten 53 gegen Parnell und nur 23 für ihn stimmen werden. Das Votum von 8 Mitgliedern gilt als zweifelhaft.

In einer **Erwiderung** auf das am Freitag von Parnell veröffentlichte Manifest bestreitet **Gladstone** die Richtigkeit der von Parnell gemachten Angaben betreffend die ihm angeblich von Gladstone gestellten Anerbieten gelegentlich seines Besuches auf des Letzteren Landsitz Hawarden Castle. Gladstone behauptet, er habe in einer streng vertraulichen Unterredung mit Parnell nur einige Punkte berührt, welche zur Verbesserung des Homerule-Projects dienen könnten. Er habe Parnell nicht einen einzigen officiellen Vorschlag gemacht, auch habe dieser nicht eine Einwendung vorgebracht, welche für ihn und Parnell als bindend betrachtet werden könnte. Zum Schluß seines Schreibens sagt Gladstone, er sei stets der Meinung gewesen, daß die irische nationalistische Partei völlig unabhängig von der englischen liberalen Partei sein müsse.

Fremdenausweisung aus der Türkei.

Wie die „Agence de Constantinople" meldet, wäre von der Pforte beabsichtigt, an die Vertreter der ausländischen Mächte in Konstantinopel ein Circularschreiben des Inhalts zu richten, daß die Pforte angesichts der constatirten Theilnahme fremder Unterthanen an den jüngsten Kundgebungen gegen die Regierung entschlossen sei, in jedem Wiederholungsfalle die Ausweisung der betreffenden Unterthanen zu verlangen. Die Pforte werde zu diesem Schritt durch den Umstand veranlaßt, daß bei der jüngst in Smyrna in der Angelegenheit des griechischen Patriarchats veranstalteten Kundgebung etwa ein Drittel der Theilnehmer aus griechischen Unterthanen bestanden habe.

Argentinische Finanzen.

Nach Privat-Depeschen der „Hamburgischen Börsenhalle" aus Buenos-Ayres setzt ein Decret des Präsidenten die Ausgaben im Budget um 10 750 000 Pesos herab; ferner wird die Finanzbehörde für Convertirungen ermächtigt, 40 Mill. Pesos 4½ procentiger innerer Goldanleihe, als Garantie für die Emission der Banco national dienend, zu verkaufen, und zwar vorläufig 150 Pesos Papier für 100 Pesos Gold. Der Dienst dieser Schuldtitel wird durch die täglichen Zahlungen des Zollamtes gesichert. Der Erlös ist zur Einlösung und Vernichtung von Schuldverschreibungen der Nationalbank bis zu 60 Mill. Pesos bestimmt.

Abgeordnetenhaus.

9. Sitzung vom 29. November.

Interpellation des Abg. Graf, „welche Schritte die kgl. Staatsregierung zur Förderung und weiteren Nutzbarmachung des Koch'schen Heilverfahrens in Aussicht genommen hat".

Abg. Dr. **Graf** (nat.-lib.) begründet seine Interpellation mit dem Hinweis auf die ungeheure Tragweite der Entdeckung Kochs, dessen Ruhm zugleich eine Huldigung für die deutsche Wissenschaft sei. Es ist selbstverständlich, daß das Heilmittel nur von Aerzten mit der genügenden Vorsicht angewendet werden darf, und Sache der Regierung wird es sein, dafür zu sorgen, daß das Mittel in genügender Menge und untadelhafter Qualität vorhanden ist, daß ein geeigneter Vertheilungsmodus gefunden wird. Vor allem aber ist darauf zu achten, daß das Mittel, dem Charakter des selbstlosen Erfinders entsprechend, dem gewerbsmäßigen Betriebe und der Ausbeutung entzogen bleibt. Ich glaube, daß die Regierung schon die geeigneten Schritte vorbereitet hat, und die Interpellation hat nur den Zweck, darüber Gewißheit zu verschaffen. (Lebhafter Beifall.)

Minister v. **Goßler** dankt, daß ihm Gelegenheit geboten sei, sich über die Sache auszusprechen. Er schildert den Verlauf der Koch'schen Untersuchung seit der Rede, die derselbe am 4. August auf dem internationalen medicinischen Congreß gehalten hat. Zuerst wurde sein Mittel in der Charité mit Hilfe des Prof. Fräntzel und des Stabsarztes Köhler angewendet. Dann machte er den berühmten Versuch an sich selbst, und dieser war ein so gewaltiger, daß nur ein so fest entschlossener Forscher den Versuch machen konnte, der, wie man damals wohl ahnen konnte, unmittelbar hätte zum Tode führen können. Dann wandte er sich an Prof. Brieger, welcher als ein ganz eminenter Forscher bekannt ist. Durch Brieger wurde er bekannt mit der chirurgischen Privatklinik des Dr. Lewy. Ich halte mich verpflichtet, an der Hand der Mittheilungen des Prof. Koch hier auszusprechen, daß, so lange Koch in der Lage war, in dessen Klinik die Kranken zu beobachten, er in jeder Weise der dort herrschenden Thätigkeit und Interessenlosigkeit seine volle Anerkennung gezollt hat. Seine persönliche Kenntniß beschränkt sich aber auf die Zeit der Vorversuche. Ich erwähne, daß die dortigen Kranken 1,75 Mk. bezahlen, also denselben Satz wie in der Charité. Als Mitarbeiter Kochs ist ferner Dr. Cornet in den Zeitungen genannt. Cornet ist bekannt geworden durch seine epochemachende Publication auf dem Gebiete der Lungenphthise, welche ich auf Staatskosten habe drucken und verbreiten lassen. Ferner sind als Mitarbeiter genannt Dr. Dengel, welcher eine angesehene Privatpraxis hat, und Professor Pfuhl. Ich darf annehmen, daß bei allen diesen Männern Fragezeichen nicht vorliegen. Am 27. Oktober theilte mir Koch mit, er habe ein Specificum gegen den Tuberkelbacillus gefunden, er glaube, seine Pflichten als Vorsitzender des hygienischen Instituts nicht mehr thun zu können in Folge der Entwickelung seiner wissenschaftlichen Arbeiten, und er regte die Frage an, ob er aus dem Institut ausscheiden solle. Es wurde die Beurlaubung Kochs verfügt und Professor Esmarch mit seiner Stellvertretung betraut. Nun war das Geheimniß zerrissen. Meine Unterredung mit Koch am Tage seiner Beurlaubung ging tiefer auf die Materie ein. Er war bereit, mir das Letzte, was er wußte, mitzutheilen. Ich bat ihn aber, es mir nicht zu sagen, denn es könnte wohl ohne mein Verschulden eine Mittheilung eintreten, welche unter Umständen mehr schaden als nützen könnte. Daß er im ersten Augenblick vollkommen bereit war, seine Akten zu veröffentlichen, beweist, daß nie ein Gedanke durch seine Seele gezogen ist, der eine andere als eine wissenschaftliche und ideale Grundlage hatte. (Beifall.) Wir behandelten das Thema: Was für Veranstaltungen lassen sich treffen, um Koch die Durchführung seiner Entdeckung und deren Ausdehnung auf verwandte Gebiete zu ermöglichen? Ich bot ihm die Charité an, er hielt aber den Weg für einfacher, wenn ihm im Barackenlazareth in Moabit 150 Betten überwiesen würden. Im übrigen bot ich ihm an, die preußischen Universitätskliniken zu benutzen als weiteres Versuchsfeld. Er glaubte für sich so sicher sein zu können, daß er von dem Anerbieten keinen Gebrauch machte, und wir trennten uns, ohne zum Abschluß zu kommen. Ich habe aber den Gedanken weiter verfolgt. Es ist zweifellos, wenn Professor Koch mir sagte, er habe ein Mittel gefunden, dann ist es wahr, aber es kommt auch darauf an, die Sache der Welt in einer Form vorzuführen, welche möglichst auch im Interesse des Erfinders liegt. Unsere deutschen Kliniken haben im In- und Ausland den Ruf, daß dort nicht gelogen und nur veröffentlicht wird, was wirklich genau erkannt ist. Ich habe dann die chirurgische Klinik ausersehen, es ist mir durch das Entgegenkommen des Professors v. Bergmann gelungen, dort eine großartige Versuchsanstalt herzustellen. Dort ist das Rendezvous der Aerzte der Welt, täglich besichtigen 300 Aerzte die Kranken. Ich hatte bereits eventuell mit dem Finanzminister und mit der Charité verhandelt. Es ergab sich zu meiner großen Freude eine Uebereinstimmung mit dem Finanzminister dahin, daß es eine Ehrenpflicht des preußischen Staates sei, Prof. Koch in seinen Arbeiten aus Staatsmitteln zu unterstützen. (Lebhafter Beifall.) Es gelang, die Bedenken Kochs zu beseitigen, und am 6. November stand ein Programm fest, die Mittel sind vom Finanzminister zur Verfügung gestellt, und wir sind bereits am Anfang der Arbeit. Am 7. November verhandelte ich mit Koch eingehend über die Veröffentlichung seiner Entdeckung. Koch hatte damals noch die Absicht, alles, was er wußte, frei und offen zu sagen. Aber aus der sehr eingehenden Besprechung ergab sich, daß Koch überhaupt nicht dasjenige sagen konnte, was eine wirksame Nachbildung des Mittels garantirte. Er konnte zwar sagen, aus welchem Stoff das Mittel hergestellt würde, und die Methode beschreiben, aber das Zeigen der Methode war nicht möglich, und doch ist die Methode so schwierig, daß sie ersehen oder durch Versuche selbst erfunden werden muß, was Koch bei einem geübten Forscher auf 6 Monate berechnet. Ich habe daher Koch gebeten, mit der Veröffentlichung nur so weit zu gehen, daß die Gefahr der Nachahmung ausgeschlossen ist. (Lebhafter Beifall.) Die Veröffentlichung fand am 13. November statt. Es ist ein wichtiges Document und wird alle Zeit unvergessen bleiben. Das Mittel in größerem Umfange herzustellen, wäre wünschenswerth, schon weil in Berlin kaum die Hotels ausreichen und die Eisenbahnen kaum Wagen genug haben, um die Kranken aufzunehmen, welche nach Berlin wollen. Aber die Methode ist so schwierig, daß es nicht leicht ist, das Mittel einwandsfrei massenhaft herzustellen. Das Mittel ist angenommen von der ganzen Welt, auf den Namen eines einzigen Mannes hin. Das ist noch nicht dagewesen. Koch hat vor der Ueberschätzung gewarnt, aber das Publikum ist in seinen Phantasien über die Grenzen hinausgegangen. Ob schon Fälle völliger Heilung vorliegen, darüber besteht noch ein Streit: von Recidiven kann wegen der Kürze der Zeit kaum eine Rede sein. Wir müssen erst dasjenige Maß von Ruhe wieder bekommen, welches ich so gern dieser Sache gegönnt hätte. Der geistige Eigenthümer des Mittels ist Koch, daran hat die Staatsregierung niemals einen Zweifel gehabt. Der Fiscus hat keinen Anspruch darauf, das Mittel herzustellen oder zu vertreiben; nur durch das Vertrauensverhältniß zu Koch ist es mir möglich gewesen, einen Blick in die Dinge zu werfen. Koch ist Angriffen ausgesetzt worden, welche ihn berechtigt hätten, polizeilichen Schutz anzurufen; es sind Bestechungsversuche gemacht worden, selbst bei den untersten Beamten der Kliniken, daß man sich schämen muß, daß eine unberechtigte Wißbegierde zu solchen Ausschreitungen kommen kann. Das Mittel ist außer an vertraute Aerzte, welche Kochs Forschungen unterstützt haben, an Anstalten abgegeben, welche Lungenkranke behandeln, um den drohenden Andrang nach Berlin fern zu halten. Die Anstalten in Görbersdorf, Königstein, Bozen, Davos u. s. w. haben das Mittel erhalten; die ganze Riviera drohte nach Berlin aufzubrechen. In der königlich chirurgischen Klinik sind heute bereits über 70 Tuberkelkranke und Herr v. Bergmann hat die Absicht, diese Zahl auf 100 zu erhöhen. Ich kann versichern, daß in den königlichen Kliniken die Armen den Vorzug haben. (Beifall.) v. Bergmann hat alle Freibetten, die irgendwie etatsmäßig zu haben waren, auf Tuberkelkranke concentrirt und die Preise gehen bis höchstens 5,50 Mk. pro Tag. So ist es auch in allen übrigen königlichen Kliniken. In der Gerhard'schen Klinik sind alles Leute aus dem Arbeiter- und Handwerkerstand. (Allseitiger Beifall.) In der hiesigen Klinik werden, wie erwähnt, täglich Demonstrationen vorgenommen, heute wird in englischer Sprache vorgetragen und vorgestern ist in französischer Sprache vorgetragen worden. Wir laufen dabei beinahe Gefahr, daß unsere Kräfte kaum noch ausreichen. Die Koch'sche Lymphe wird erzeugt unter Zuziehung des Dr. Libbertz und des Dr. Pfuhl. Ich erwähne hierbei in Bezug auf die Finanzfrage, daß fünf Cubikcentimeter für 25 Mk. abgegeben werden. Dieses Fläschchen enthält 500 Einspritzungen für die größte Dosis. In den meisten Fällen wird aber nur 1 Milligramm verabfolgt. Solcher Einspritzungen hält das Fläschchen 5000 und jede kostet 0,5 Pfennig. (Heiterkeit.) Gewissen Angriffen gegenüber bin ich verpflichtet, darauf hinzuweisen, daß Dr. Cornet mich gebeten hat, mitzutheilen, daß er niemals annähernd solche Preise verlangt oder erhalten hat, wie sie durch die Zeitungen veröffentlicht wurden. Für die erste ärztliche Consultation beansprucht er bisher 10—30 Mk. und bei einer folgenden Behandlung, d. h. außerhalb der Klinik, wobei aber die Assistenten zum Theil mitwirken müssen, 10—20 Mk. Diese Summen sind an und für sich so gering, daß er sich berechtigt glaubt, sie eventuell auch etwas zu erhöhen, aber er hält sich verpflichtet, den Ueberschuß, welcher ihm aus der Behandlung der Reichen erwächst, den Armen zukommen zu lassen. Ich habe ihn in dieser Auffassung bestärkt. (Beifall.) Dr. Cornet behandelt täglich 50—60 Arme unentgeltlich und fordert selbst nicht einmal Ersatz für die Einspritzung, für die Instrumente, die sehr zerbrechlich sind u. s. w. (Lebhafter Beifall.) Der zweite Punkt, der der allerschwierigste ist, mit dem wir uns zu beschäftigen haben, ist die Anstalt zur Erzeugung und Verbreitung des Mittels. Man braucht 6 Wochen zu seiner Herstellung: Dr. Libbertz erzeugt und Dr. Pfuhl prüft dasselbe. Es wird kein Mittel abgegeben, welches nicht erprobt worden ist in einer durch Koch festgestellten Weise an Thieren. Es werden mindestens drei Thierversuche gemacht, und wenn die Reactionen nicht genau so eintreten, wie sie durch die bisherige wissenschaftliche Forschung festgestellt sind, so wird das Mittel verworfen. Koch, der mich in alles eingeweiht, hat mir erklärt, daß es ihm unmöglich ist, das Mittel aus seinen Händen gehen zu lassen, ohne daß er persönlich eine Controle hat eintreten lassen. Darin liegt eine ungeheure Schwierigkeit, und die andere liegt im Vertriebe. Ich kann Ihnen nun zu meiner Freude sagen, daß ich gestern mit Koch auf eine Basis getreten bin, welche zu einer Verstaatlichung des Mittels führt. (Allseitiger Beifall.) Selbst wenn es nicht gelingt, so rasch die Quantität zu vermehren, als durchaus nothwendig ist, so wird, glaube ich, in der gesammten Welt eine Beruhigung eintreten, daß der preußische Staat seine Firma unter die Sache setzt. (Allseitiger Beifall.) Ich zweifle nicht, daß der Herr Finanzminister mir auch zur Seite stehen wird, ein Provisorium auf das andere zu häufen, bis wir die Sache für abgeschlossen betrachten können. Die Sache ist nicht so einfach. Es müßte ein administratives Organ geschaffen werden, welches den Vertrieb und die Vertheilung des Mittels besorgt. Das Organ selbst wird sich ja wohl im Laufe der Zeit umgestalten, aber es muß Sicherheit dem Publikum und der ganzen Menschheit gegeben werden, daß hier eine Behörde ist, welche absolut mit finanziellen und anderen naheliegenden Erwägungen nicht in Verbindung gebracht werden kann. (Lebhafte Zustimmung.) Wenn Kochs Versuche sich weiter ausdehnen, werden die Mittel gegen andere Krankheiten auch von dieser Anstalt hergestellt werden können, deren Personal dann vielleicht verstärkt wird, und schließlich werden auch Vertreter anderer Nationen das Mittel in die Hände bekommen können. Koch wünscht dringend, daß dieses Mittel decentralisirt, aber angeschlossen wird an die bestehenden großen Anstalten, und daß in diesen Anstalten eine Abtheilung errichtet wird, in der die große hygienische Aufgabe erfüllt wird, die er sich gestellt. An diese Abtheilungen sollen sich möglichst die Polikliniken anschließen und die Aerzte, welche in ambulatorischer Praxis ihre Kranken behandeln, und es muß unter allen Umständen dafür gesorgt werden, daß sich in den Centren Anstalten befinden, welche kostenfrei die Armen aufnehmen. Erwähnen muß ich ferner noch, daß es sehr wünschenswerth ist, wenn möglichst rasch das wilde Treiben in Privatkliniken aufhört. Es hat sich bereits gezeigt, daß Gefahren für die Häuser entstehen, in denen diese Privatkliniken sich befinden. Zunächst ist ein Gebäude in der Nähe der Charité, der sogenannte Triangel, für Hrn. Koch bestimmt. Dasselbe soll eine wissenschaftliche und eine Kranken-Abtheilung erhalten, mit den nöthigen Verwaltungsbeamten. Das Gebäude wird nach seiner Herrichtung eine halbe Million kosten, doch bin ich überzeugt, daß niemand daran Anstoß nehmen wird. Die Stadt Berlin hat Hrn. Koch einstweilen in dem Baracken-Lazareth 150 Betten zur Verfügung gestellt. Koch hat gebeten, die 150 Betten für arme Kranke herzugeben, er werde kostenfrei das Mittel stellen. (Beifall.) Von einer anderen Seite, einem Berliner Herrn, ist Herrn Koch eine Million zur Verfügung gestellt zur Errichtung eines Krankenhauses für arme Tuberkulöse. (Beifall). Es soll in der Nähe von Berlin eine Anstalt errichtet werden zunächst für 50—60 Kranke, wo solche kostenfrei mit dem Koch'schen Mittel, welches kostenfrei hergegeben wird, behandelt werden können. Dieser Plan kostet erheblich über eine Million; schon die Anlage kostet mehr und das Grundstück wird außerdem geschenkt. Zunächst wird nach dem Vorschlage von Koch ein Interimistikum eintreten. Es wird wahrscheinlich in der Nähe des Zoologischen Gartens ein Lokal gemiethet werden, wo zunächst 30 Kranke auf Kosten des Geschenkgebers behandelt werden. Mit der Stadt Berlin wird wegen der Errichtung eines neuen Krankenhauses mit einem großartigen Sanatorium verhandelt. An diese zwei schönen Bilder knüpfe ich die Hoffnung und Erwartung, daß nach dem Vorgang von Berlin noch andere Gemeinden in derselben hochherzigen Weise im Interesse ihrer armen Mitbürger eintreten werden. Koch versichert, daß 1/7 aller Menschen an Tuberkulose stirbt. Die Wohlthätigkeit thut hier etwas, was sie selbst gewissermaßen schützt. Es ergeben sich hier ganz neue Ausblicke für die Berufsgenossenschaften und diejenigen Veranstaltungen, welche durch die moderne socialpolitische Gesetzgebung für die leidenden Mitbrüder zu sorgen haben. Ich betrachte diesen Augenblick als den schönsten, den ich in diesem Hause erlebt habe, und ich kann versichern, daß, wenn ich aus meinem Amte scheiden werde, es kaum eine größere Erinnerung für mich geben wird, als das Glück gehabt zu haben, einem Manne, wie Koch, die Wege zu ebnen. Seine Forscherkraft und Wahrheitsliebe wird nur erreicht durch seine Uneigennützigkeit und Liebe zur Menschheit, und das Vaterland kann glücklich sein, einen solchen Sohn sein eigen zu nennen. (Lebhafter Beifall im Hause und Händeklatschen auf der Galerie.)

Damit ist die Interpellation erledigt.

Erste Berathung der **Landgemeindeordnung** für die sieben östlichen Provinzen.

Minister **Herrfurth**: Das Bedürfniß für eine neue Landgemeindeordnung ist ein dreifaches: das einer Codification der zur Zeit geltenden rechtlichen Bestimmungen, einer Ergänzung des ländlichen Gemeindeverfassungsrechtes und einer Abänderung wichtiger Bestimmungen dieses Rechtes. Die Codification ist von hohem Werth, da zahlreiche Observanzen das allgemeine Landrecht durchlöchert haben. Wichtiger ist aber schon die Ergänzung der Bestimmungen über Erwerb und Verlust des Gemeinderechtes, über Abgrenzung der Befugnisse, vor allem aber über die Aufbringung, Vertheilung und Beitreibung der Gemeinde-Abgaben. Das Wichtigste ist aber die Abänderung der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen. Die socialen Aufgaben, wie die auf dem Gebiete des öffentlichen Rechtes überhaupt, können anders von den Gemeiden nicht erfüllt werden. Eine vollständige Beseitigung der Gutsbezirke wird nicht beabsichtigt; sie liegt auch nicht im allgemeinen Interesse, sie zwangsweise überall herbeizuführen, würde verderblich sein. Die Beseitigung ist nur bei denjenigen erwünscht, denen die Kriterien der Leistungsfähigkeit, der Einheit des Besitzes und der Sonderung der communalen Interessen fehlen. Ihre Zahl ist keineswegs gering. Am größten von den drei Kategorien ist die Zahl derjenigen Gutsbezirke, welche im Gemenge mit den Landgemeinden liegen; es sind fast an 5000, bei denen eine Sonderung der communalen Interessen unmöglich und deshalb eine Vereinigung erforderlich ist. Auch ein sehr großer Theil der Landgemeinden ist an sich nicht prästationsfähig. Es haben auch bereits ohne gesetzliche Maßnahmen in den letzten zwei Jahren über 250 leistungsfähige Gutsbezirke und Landgemeinden unter Zustimmung der Betheiligten sich mit anderen vereinigt, mehr als 50 sind noch in Unterhandlungen, die zu einem Abschluß führen werden. Die Vorlage sorgt dafür, daß das öffentliche Interesse seinen Schutz findet in der Zusammenlegung von Communaleinheiten auch gegen den Willen der Betheiligten. Ferner war es jetzt auch schon möglich, Zweckverbände zu bilden. Aber es sind auch Zweckverbände da, wo die Gemeinden für gewisse Aufgaben nicht leistungsfähig genug sind, nothwendig, welche gegen den Willen der Betheiligten von Staatswegen zusammengelegt werden müssen, so für die Armenpflege, für die Wegelast und für die Schullast. Auch die Einrichtung der einzelnen Gemeinden ist reformbedürftig. Es fehlt in den Gemeinden meist die Gemeindevertretung; die allgemeine Gemeindeversammlung entscheidet, und wo eine Gemeindevertretung besteht, sind immer nur die angesessenen Mitglieder der Gemeinde in derselben vertreten, während gerade unter den anderen Personen sich geeignete Kräfte für die Communalverwaltung befinden können. Eine Aenderung des Wahlrechtes darf aber nicht so weit gehen, wie Herr Reichensperger es wollte, nämlich, daß das allgemeine directe Wahlrecht eingeführt wird. Die Landgemeindeordnung soll die Solidarität des kleinen Grundbesitzes kräftigen. Wenn die Socialdemokratie die Parole ausgegeben hat: „Auf die Dörfer!" dann muß auch die Staatsgesetzgebung auf die Dörfer gehen und Alle müssen dazu mithelfen, daß dieser Bau gelingt. (Beifall.)

Abg. v. **Meyer-Arnswalde** (wildconſ.): Für die neue Landgemeinde-Ordnung liegt kein Bedürfniß vor. Es geht auch so! Ich beziehe mich bei diesem Urtheil auf eine vierzigjährige Praxis, wo alle die Schwierigkeiten vorkamen, die hier in dem Gesetz beseitigt werden sollen; ich bin ganz gut fertig geworden. Jedenfalls brauchen wir keine allgemeine Landgemeinde-Ordnung für die sieben Provinzen; höchstens würden sich Provinzial-Gemeindeordnungen empfehlen, um da, wo Mängel eintreten, nachzubessern.

Abg. **Barth** (freiconſ.): Wenn auch verschiedene Aenderungen eintreten müssen, so sind doch im allgemeinen die Bestimmungen des Landrechts nicht so schlimm, wie sie verschrieen werden. Daß die Incommunalisirung der Landgemeinden erleichtert wird, halte ich für richtig; ebenso daß die leistungsfähigen Gutsbezirke erhalten werden. Wo sie nicht leistungsfähig sind, müssen sie mit anderen zu Zweckverbänden vereinigt werden. Die Entscheidung über die Bildung von Zweckverbänden müßte den Selbstverwaltungsbehörden in die Hand gegeben werden, die diese Dinge am besten beurtheilen können.

Minister **Herrfurth**: Der Abg. v. Meyer hat darauf hingewiesen, daß die Landgemeindeordnung provinziell geregelt werden müßte. Ich halte das für unzweckmäßig; denn die Vorschriften, welche hier geändert werden sollen, das Allg. Landrecht und die Kreisordnung, gelten für die sieben östlichen Provinzen einheitlich; es müsse auch die Abänderung einheitlich geschehen. Wenn man nach seiner Absicht verfahren wollte, müßte man auch die verschiedenen Verhältnisse der verschiedenen Landestheile in den einzelnen Provinzen berücksichtigen, und dabei käme man schließlich zu einer Landgemeindeordnung für jeden Kreis und somit zur organisirten Landgemeindeordnung.

Abg. v. **Huene** (Centr.): Ich trete grundsätzlich auf die Seite des Ministers. In dem Umfange, wie die Landgemeindeordnung hier geregelt wird, kann man sie für alle Provinzen geben; ob sie aber in allen Bestimmungen in allen Provinzen zur Anwendung kommen kann, ist zweifelhaft. Den Selbstverwaltungsbehörden ist keine weitgehende Mitwirkung eingeräumt. Anhörung ist keine Mitwirkung. (Sehr richtig! rechts.) Die Bezirke und Provinzialausschüsse müssen eine Entscheidung in wichtigen Fragen erhalten. Die Zusammenlegung von Landgemeinden und Gutsbezirken soll erfolgen, wenn sie beistimmen oder ein öffentliches Interesse vorliegt. Was heißt öffentliches Interesse? Auch bei der Zusammenlegung zu einzelnen gemeinsamen Zwecken wünsche ich eine entschiedene Mitwirkung der Selbstverwaltungskörper. Ich bitte, daß man es in Zukunft dabei beläßt, daß die Gemeinden selbst entscheiden, ob sie eine Gemeindevertretung haben wollen oder nicht. Will man sie überall zwangsweise einführen, so wird das Mißstimmung erregen. Ebenso ist das Dreiklassenwahlsystem für die Gemeindevertretung bedenklich. Die offene Wahl der Gemeindevertretung und die geheime Wahl des Gemeindevorstehers durch Stimmzettel lassen sich nicht mit einander vereinigen.

Abg. v. **Gneist** (nat.-lib.): Das Gesetz bedeutet eine Veränderung resp. Verschiebung der Landgemeindeabgaben, und eine solche Aenderung der Steuerlast wird vom Landmann tiefer empfunden als vom Städter. In Deutschland werden deshalb eher zwei Staaten zu einer gemeinsamen Verfassung kommen als zwei Dorfgemeinden oder Gutsbezirke. Die Vorlage bietet nun die Codification der bestehenden Vorschriften, und sie will die Ungleichheiten ausgleichen, welche im Laufe der Zeit entstanden sind. Zur Wegelast sowie zur Tragung der Armenlast, der Schullast u. s. w. müssen Zweckverbände gebildet werden, welche fähig sind, die Lasten zu tragen, welche eine einzelne Gemeinde nicht tragen kann. (Der Rest der Ausführungen des Redners geht auf der Journalistentribüne, der derselbe den Rücken zukehrt, verloren).

Abg. **Sombart** (nat.-lib.): Ich kann namentlich der Fassung des §2, wonach die Landgemeinden und Gutsbezirke in ihrem gegenwärtigen Umfange bestehen bleiben, nicht zustimmen. Die Gutsbezirke haben, wie die Landgemeinden, ihre historische Berechtigung. Erstere aber, nach meiner Meinung, nur in dem Umfange, wie ihn eine 15jährige Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts zur Norm gemacht hat, wonach denjenigen ritterschaftlichen Territorien, welche in dem Umfange, den sie im Jahre 1811 besaßen, das Recht hatten, unterthänige Bauern zu halten, diese Berechtigung zuzusprechen ist. Die jetzigen Gutsbezirke umfassen, von den Staatsforsten abgesehen, über 32 Mill. Morgen. Dieser Umfang ist aber keineswegs demjenigen entsprechend, welcher den Erkenntnissen des Ober-Verwaltungsgerichts zu Grunde liegt. Der Umfang der Rittergüter hat sich zum Theil auf Kosten des Bauernlandes seit 1811 verdoppelt. Wo in einer Feldmark Güter mit einer Landgemeinde im Gemenge liegen, muß unter allen Umständen eine Vereinigung herbeigeführt werden, und zwar im öffentlichen Interesse. Werden Communen und Gutsbezirke zu einer größeren Körperschaft vereinigt, zugleich mit einer Repräsentation nach der Steuerkraft ausgestattet, so gewinnen wir auch sofort die Verbände, an welche am zweckmäßigsten die Staatsüberweisungen vertheilt werden können. In diesen Aemtern wären auch, um ein weiteres Mittel zu gewinnen, der Socialdemokratie entgegenzuwirken, landwirthschaftliche Winterschulen einzurichten. (Beifall.)

Hierauf wird die weitere Berathung bis **Montag** vertagt.

Deutschland.

Berlin, 30. Novbr. Wie die „Post" hört, wird der kaiserliche **Hof** Mitte nächsten Monats vom Neuen Palais nach Berlin übersiedeln. Der Weiße Saal wird in diesem Winter zum letzten Male als Festraum dienen und soll dann einem vollständigen Umbau unterzogen werden, der mehrere Jahre in Anspruch nehmen wird.

* **[Zur Befreiung des Frhrn. v. Lucius von dem Fideicommißstempel]** schreibt die „Freis. Z.": „Es verlautet, daß das Ministerium sein Recht zu Stempelsteuererlassen herleite aus dem Art. 49 der Verfassungsurkunde, wonach „der König das Recht der Begnadigung und Strafmilderung hat". Darnach wäre also eine Steuer als eine Strafe aufzufassen. Es verlautet ferner, daß auf Antrag des Fürsten Bismarck der verstorbene Kaiser Wilhelm am 4. Novbr. 1867 und am 27. Oktbr. 1873 den Fideicommißstempel nachgelassen hat für alle Fideicommißstiftungen, welche aus den Mitteln der Staatsdotationen nach den Kriegen von 1866 und 1870/71 gestiftet worden sind. Das Fideicommiß des Frhrn. v. Lucius ist bekanntlich nicht einmal aus einer Kriegsdotation, sondern aus einer Dotation seiner verstorbenen Schwiegermutter gestiftet worden. Von anderer Seite erzählt man in Abgeordnetenkreisen, daß der hierbei erlassene Stempelbetrag sich nicht auf 40000 Mk., sondern auf 40000 Thlr. belaufe. Zugleich hört man, daß auch in solchen Fällen, wo der Stempel nicht erlassen worden ist, durch niedrige Taxation des Werthes der Fideicommisse vielfach eine thatsächliche Ermäßigung des Stempels von 3 auf 1 Procent herbeigeführt worden ist. Kurzum, es verlautbaren auf einmal von allen Seiten Dinge, welche auch eine generelle parlamentarische Klarstellung der Sache nothwendig machen. Frhr. v. Lucius soll sich u. a. darauf berufen haben, daß der Fideicommißstempel schon einmal einem activen Staatsminister, und zwar

dem Fürsten Bismarck selbst erlassen worden ist, in keinem Falle, wo es sich um Erweiterung eines Fideicommisses nicht aus Mitteln der Kriegsdotation, sondern aus anderweitigen Privatmitteln des Fürsten gehandelt hat. Auch diese Befreiung fällt in die Zeit der Amtsdauer des Ministers v. Scholz, welcher bekanntlich erst 1881 zum Finanzminister berufen wurde. Wie bereits mitgetheilt, hat in dem Fall des Frhrn. v. Lucius Fürst Bismarck zu Gunsten der Stempelbefreiung des Frhrn. v. Lucius den Ausschlag gegeben. Dergestalt haben also active Minister wechselseitig einander von der gesetzlichen Stempelsteuer befreit.

* [„Wißmann“] ist in Zanzibar eingetroffen.

Stettin, 29. November. Der auf der Werft des „Vulcan“ in Bredow bei Stettin für die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actiengesellschaft neuerbaute **Schnelldampfer „Fürst Bismarck“** lief heute 12 Uhr Mittags glücklich vom Stapel. Der Taufakt wurde von Frau v. Bismarck-Kniephof vollzogen.

Breslau, 29. Novbr. Wie der „Schles. Ztg.“ aus Pleß gemeldet wird, wurden bei der heutigen **Jagd** insgesammt 1239 Stück Wild erlegt; davon schoß der Kaiser 230 Fasanen, 154 Hasen, 5 Rehe und 5 Stück anderes Wild.

Breslau, 29. Novbr. Wie der „Bresl. Ztg.“ von informirter Seite mitgetheilt wird, steht binnen Kurzem die **Einfuhr lebender russischer Fleischschweine** in die Schlachthäuser von Beuthen und Myslowitz zur sofortigen Abschlachtung in Aussicht.

Bielefeld, 28. November. Die Regierung von Minden hat, wie der „Fr. Ztg.“ von hier geschrieben wird, verfügt, daß der bekannte holländische Socialistenführer **Domela Nieuwenhuys**, welcher morgen hier sprechen wollte, aus Deutschland ausgewiesen werde.

Altona, 29. Novbr. Die durch den Kaiser erfolgte **Bestätigung der Wahl des Oberbürgermeisters Adickes** zum Oberbürgermeister von Frankfurt a. M. wurde heute officiell mitgetheilt.

Karlsruhe, 29. November. Der **Großherzog** hat an den **Großherzog Adolf von Luxemburg** ein Handschreiben gerichtet, in welchem er demselben seine Glückwünsche zur Thronbesteigung ausdrückt. Nachdem in dem Befinden des Prinzen Karl von Baden eine entschiedene Besserung eingetreten ist, werden fernerhin keine Bulletins über den Gesundheitszustand des Prinzen mehr ausgegeben werden.

München, 29. November. Die „Allgemeine Zeitung“ meldet: „Nach dem Vorgange der Saar-Industrie haben auch die Industriellen in St. Ingbert (Rheinpfalz) unter Hinweis auf den flauen Geschäftsgang eine **Ermäßigung der Kohlenpreise** der St. Ingberter Grube beantragt. Das Bezirksgremium in Zweibrücken, welchem der Antrag zunächst unterbreitet wurde, hat letzteren als begründet angesehen und wird ihn bei der königlichen Bergwerksadministration in München befürworten. Gewünscht wird, wie wir vernehmen, ein Abschlag von 10 Proc. der Preise der Industriekohlen.“

Die „Allgemeine Zeitung“ hofft, daß die Regierung ihre Genehmigung ertheilen werde, wodurch ein heilsamer Rückschlag auf die Preise der Privat- und der Ruhr-Kohlengruben zu erwarten sei.

München, 29. Nov. Der vom Magistrat aufgestellte Voranschlag für den **Stadthaushalt** pro 1891 balancirt mit 15 246 780 **Mk.** bei einem **Steuerzuschlage** von 110 Proc. — Gestern Abend hat der Magistrat nach monatelangen Erörterungen einstimmig den Vorschlag von Pettenkofers genehmigt, wonach die Münchener Canalisationswässer mittelst eines Hauptcanals unterhalb Neufreimann direct in die Isar geleitet werden, und zwar derartig, daß im Falle eines Bedürfnisses **Berieselungs- und Klärungs-Anlagen** eingefügt werden können. Die gesammten Kosten für dieses Project sind auf 1 570 000 **Mk.** berechnet.

Frankreich.

Paris, 29. November. Der **Handelsminister** theilte dem Ministerrath die von den Handelskammern in Marseille und Bordeaux erhobenen Beschwerden über die schädlichen Folgen des im Generaltarif geforderten Einfuhrzolles auf Oelkörner mit.

Die **Zollcommission** beschloß die Aufnahme eines Artikels betreffend Dextrin und andere Stärkemehlproducte mit einem Satz von 20 Francs nach dem Maximal- und 16 Frcs. nach dem Minimaltarif für 100 Kilogramm. Dieselbe ermäßigte ferner die Vorschläge der Regierung bezüglich des Zolles auf Waffen dahin, daß im Inland oder Ausland gebräuchliche Kriegswaffen, sowie gewöhnliche Handelswaffen per 100 Kilogramm einen Maximalsatz von 700 Frcs. und einen Minimalsatz von 600 Frcs., ferner Luxuswaffen per 100 Kilogr. mit einem Maximalsatz von 1400 Frcs. und einem Minimalsatze von 1200 Frcs. einzustellen seien. Ebenso wird der Zoll für Dynamit auf 2 Frcs., für Waggons und Tramways auf 5 Frcs. erhöht. Für andere Wagen wurden jedoch die von der Regierung vorgeschlagenen Sätze angenommen. (W. T.)

Paris, 29. November. Der Agent des Syndicats vom Ober-Benin, Schiffslieutenant Mizon, meldet, die **Royal-Niger-Compagnie** habe sich bemüht, mit dem Häuptling von Adamaua einen Vertrag abzuschließen, durch welchen sie hoffe, den **Deutschen den Weg von Kamerun zum Tschadsee abzusperren**. (W. T.)

Portugal.

Lissabon, 29. Novbr. Nach aus **Benguela** hier eingetroffenen Meldungen hat die nach Bihé entsandte Expedition mit dem Führer der Aufständischen einen siegreichen Kampf bestanden, bei welchem jedoch auch die portugiesischen Truppen nicht unerhebliche Verluste erlitten. Der Führer der Aufständischen entkam. (W. T.)

Rumänien.

Bukarest, 29. Novbr. Der **Senat** wählte den General Florescu, den Candidaten der vereinigten Opposition, mit 53 gegen 52 St., die auf den von der Regierung unterstützten früheren Präsidenten entfielen, zum **Präsidenten**. Der Minister-Präsident erklärte hierauf, er halte diese Abstimmung für eine so bedeutsame, daß er morgen darüber Bericht erstatten müsse. (W. T.)

Von der Marine.

V **Kiel**, 30. Novbr. Zur Erlangung eines mit der Vergrößerung der Marine Schritt haltenden Stammes von tüchtigen Unteroffizieren hält es die Marineverwaltung für nothwendig, vom 1. April 1891 ab in der **Schiffsjungen-Abtheilung** 109 Stellen neu zu schaffen, darunter 94 Schiffsjungen. Die Anmeldung von Schiffsjungen hat den Bedarf bisher so weit überstiegen (es wurden in den letzten zehn Jahren ca. 40 Proc. der Angemeldeten eingestellt), daß mit einiger Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann, eine Vermehrung der Matrosen aus dieser Kategorie werde auf keine Schwierigkeiten stoßen. Der etatsmäßige Bestand an Schiffsjungen, welcher 1882 300 betrug, wurde 1884/85 auf 400, 1885/86 auf 467 und 1886/87 auf 500 Köpfe gesteigert und hat sich seitdem auf dieser Höhe erhalten. — In den letzten fünf Jahren wurden für die seemännische Ausbildung der Schiffsjungen eine Corvette und zwei Segelbriggs in Dienst gehalten. Angesichts der beabsichtigten Vermehrung der Schiffsjungen ist für die Ausbildung derselben im 1. April 1891 die Indienststellung einer Kreuzerfregatte und zweier Kreuzercorvetten, sowie der Segelbrigg „Musquito“ vorgesehen.

* Der Kreuzer „Möwe“ (Commandant Corv.-Capitän v. Hassern) ist am 29. Novbr. cr. von Plymouth nach Gibraltar in See gegangen.

Danzig, 1. Dezbr.

Am 2. Dezbr.: S.-A. 7.58, U. 3.50. M.-A. 9.19, M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Mittwoch, 3. Dezember, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Erst nebelfrübe, dann bewölkt, kälter. Leichter bis mäßiger Wind. Später aufklärend.

Für Donnerstag, 4. Dezember:

Wolkig mit Sonnenblicken; Temperatur wenig verändert. Keine oder geringe Niederschläge.

* [**Zugverspätung.**] Der Personenzug von Stettin, welcher hier 3 Uhr 40 Min. Nachmittags eintreffen soll, erlitt gestern wegen eines Maschinenschadens eine Verspätung von fast 2 Stunden.

* [**Herrn v. Heppes Versetzung.**] Berliner Blätter melden ohne Rückhalt, daß die Versetzung des Herrn Regierungspräsidenten v. Heppe von Danzig nach Trier aus Anlaß seines Verhaltens zu den hiesigen Communalbehörden bei Besetzung des hiesigen Oberbürgermeisterpostens erfolgt sei. Wie wir schon erwähnt haben, ist man auch hier derselben Ansicht. Abgesehen von den bekannten Vorgängen in der Gehaltsfrage, soll auch das lange Ausbleiben des Berichtes nach vollzogener Wahl das lebhafte Befremden der Ressortminister erregt haben und demselben, wie gerüchtweise verlautet, in einer hierher gerichteten ministeriellen Anfrage Ausdruck gegeben worden sein.

* [**Zum Alters- und Invalidenversicherungsgesetz.**] Der Minister für Landwirthschaft hat die Regierungen angewiesen, Vorkehrungen zu treffen, daß vom 1. Januar 1891 ab in der Staats-Forstverwaltung durchweg nach den Bestimmungen dieses Gesetzes verfahren werde. Der Minister ordnet demgemäß Folgendes an: Mit dem Ankleben der Marken auf die Quittungskarten der Arbeiter sind die Forstkassen zu beauftragen, welche zu diesem Zweck die erforderlichen Marken rechtzeitig anzukaufen haben. Die Erstattung des Vorschusses erfolgt nach und nach bei jeder Zahlung der Löhne durch die von den Löhnen in Abzug zu bringenden Beiträge der Arbeiter in Höhe der Hälfte des Geldwerthes der verwendeten Marken. Zur Durchführung dieses Verfahrens wird es für erforderlich erklärt, daß die Quittungskarten der Arbeiter rechtzeitig beschafft und durch letztere persönlich bei der Lohnzahlung an der Kasse vorgezeigt oder dem mit der Erhebung des Lohnes beauftragten Mitarbeiter zur Vorzeigung übergeben werden. Ohne Vorlegung der Quittungskarte darf die Auszahlung des Lohnes nicht erfolgen.

* [**Zum Provinzial-Sängerfest**] in Memel ist nunmehr an die Sängervereine der Provinz die Einladung seitens des Memeler Sängervereins ergangen. Ueber den näheren Termin, wann das Fest 1891 stattfinden soll, wird in Kürze Mittheilung gemacht werden.

* [**Von der Weichsel**] wird heute gemeldet, daß die Eisdecke bei Heringsdorf unverändert fest steht. Bei Plehnendorf ist frei Wasser, unterhalb Plehnendorf in der todten Weichsel liegt die Eisdecke fest. Das frische Haff wird zwischen Elbing und Frauenburg per Schlitten passirt.

* [**Erschossen.**] Gestern erschoß sich auf Niederstadt ein Feldwebel der hiesigen Garnison.

* [**Schwurgericht.**] Unter der Anklage, am 26. März 1890 vor dem Schöffengerichte zu Danzig einen Meineid geleistet und am 18. Juni d. J. eine falsche Erklärung unter Berufung auf seinen früher geleisteten Eid abgegeben zu haben, stand heute der frühere Bäckermeister Otto Bannicke vor den Geschworenen. Am 16. Oktober 1889 war der Handelsmann Goldblum von dem Restaurateur Zeikowski aus seinem Lokale gewiesen und später wegen Hausfriedensbruchs angezeigt worden. Trotzdem Bannicke die bezügliche Denunciation verfaßt hatte, meldete er sich im Termin freiwillig als Entlastungszeuge und erklärte unter seinem Eide, daß Zeikowski den Goldblum zum Verlassen des Lokals aufgefordert habe. Es wurde nunmehr gegen ihn das Verfahren wegen Meineides eingeleitet. In der heutigen Verhandlung berief sich der Angeklagte darauf, daß er stark schwerhörig sei, was von mehreren Zeugen theilweise bestätigt wurde. Die Geschworenen erkannten den Angeklagten des fahrlässigen Meineides schuldig und der Gerichtshof verurtheilte ihn zu einem Jahre Gefängniß.

* [**Diebstahl.**] Der Arbeiter Albert Strauß schlich sich am Sonnabend Abend mit noch zwei Arbeitern in den Thurm der Marienkirche ein, um die mittels Nachschlüssels geöffnet hatte. Er wurde, als er herauskam, von einem vorübergehenden Grenadier bemerkt, festgehalten und verhaftet, während die beiden Anderen entkamen, später aber gleichfalls verhaftet wurden. Alle drei räumen ein, Tauwerk gestohlen zu haben.

* [**Polizeibericht vom 30. Nov. u. 1. Dez.**] Verhaftet: 37 Personen, darunter: 1 Gefangener wegen Hausfriedensbruchs, 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Schneider wegen Bedrohung, 2 Personen wegen der Sittlichkeit, 27 Obdachlose, 3 Betrunkene. — Gestohlen: Ein Kinder-Korbschlitten, 1 silberne Cylinderuhr mit kurzer Talmikette, 1 silbernes Kästchen mit blauen Gläsern, 1 Paar braune Hosen, 1 Paar Herrenschuhe, 2 Gegenstände. — Gefunden: 1 Abonnementskarte für das Danziger Intelligenzblatt, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Bund Schlüssel; abzuholen von der Polizei-Direction.

§ **Pr. Friedland**, 1. Dezember. Von Seiten der Conservativen werden jetzt alle Hebel in Bewegung gesetzt, um das durch den Rücktritt des Hrn. Dr. Scheffer zu Gunsten des Hrn. v. Helldorf erledigte Reichstagsmandat zu retten. Herr Dr. Scheffer, bis vor kurzem hier Landrath, jetzt bekanntlich Ober-Regierungsrath in Düsseldorf, trat selbst mit dem neuen Candidaten im Wahlkreise umher, Landrath, Bürgermeister, Schulinspectoren, evangelische Pfarrer erscheinen nicht nur in den conservativen Versammlungen, sondern sind überall in den ihnen zugänglichen Orten thätig, um den Herrn v. Helldorf als den Erretter der nationalen Ehre des Wahlkreises anzupreisen und zum Theil die deutsche Gesinnung des freisinnigen Candidaten Herrn Neukirch zu verdächtigen. Daß in politischer Hinsicht in unserem Wahlkreise noch etwas paradiesische Zustände herrschen, zeigte sich auch in der Haltung unserer Presse wieder, die es garnicht fassen zu können schien, daß der Nachfolger des bewährten Herrn Landraths nicht genehm ist. „Ein als Redner vorgestellter gewisser Herr Reibnitz nicht erschienen“, berichtet triumphirend das Konitzer conservative Organ über eine Versammlung in Schlochau (welcher Herr v. Reibnitz-Heinrichau, der hiesige conservative Wähler eingeladen hatten, allerdings ohne Erfolg beigewohnt). Ein „gewisser Herr Dr. Scheffer“ war freilich zu dieser Versammlung auch nicht gekommen, aber es stellten sich dafür seine Getreuen, die ihn nach Kräften und Fähigkeiten, freilich ohne Erfolg, vertraten. Auch gestern Nachmittag, wo „ein gewisser Herr Rickert“, der Bitte hiesiger Liberalen Folge leistend, als Gastredner zu einer hier abgehaltenen **liberalen Wählerversammlung** erschien, fehlten diese Herren ja nicht. Die recht zahlreich besuchte Versammlung wurde von dem Vorsitzenden Herrn Kaufmann Rosenthal mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Herr **Abg. Rickert**, lebhaft begrüßt, erklärte, daß er trotz anstrengender Arbeiten im Parlament der Aufforderung folgend auf wenige Stunden gekommen sei, um Protest einzulegen gegen die Kampfesart der Gegner, die nur deshalb, weil Wähler polnischer Abkunft für den freisinnigen Landrichter Neukirch stimmen wollen, das Märchen verbreiten, der Wahlkreis werde den Polen überliefert. Dabei hätten die **Conservativen stets gern die Stimmen der polnischen Wähler für sich genommen**. 1867 z. B. hätten die Polen den Ausschlag zu Gunsten des conservativen Grafen Königsmark gegen die Liberalen gegeben, und zwar in demselben Wahlkreise. Das sei natürlich ganz in der Ordnung gewesen. Redner beleuchtete nun die Politik der Conservativen, insbesondere die Reden des Herrn v. Helldorf. Nach dem Vortrage erfolgten (wie neulich in der liberalen Versammlung zu Schlochau) lebhafte Angriffe von Seiten des Kreisschulinspectors Lettau, des Seminarlehrers Biedermann und eines evangelischen Pfarrers. Alle wiederholen die Beschuldigungen der bekannten Zeitungsartikel. Herr Rickert zeigte die Hinfälligkeit dieser Angriffe und wies dieselben entschieden zurück, worauf die $2^1/_2$stündige Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf Hrn. Rickert geschlossen wurde.

* **Vandsburg**, 28. Nov. Bei der Reichstagswahl am 20. Februar hatte das benachbarte Dorf **Pempersin** geschlossen für den freisinnigen Candidaten Hrn. v. Reibnitz gestimmt. Bald nach der Wahl wurde nun den Pempersinern theils im Scherz, theils im **Ernst**, ob der Wahl der Vorwurf gemacht, **sie seien keine Patrioten**, und es wurde ihnen bedeutet, sie dürften **in Zukunft sich keiner behördlichen Gunst mehr erfreuen**. So erzählt die „Dt. Kroner Ztg.“. Sie fügt hinzu, daß die Pempersiner, ihren Schulzen an der Spitze, nun bei Hrn. v. Helldorf erschienen seien und diesem gelobt hätten, wieder conservativ zu wählen. Falls die Erzählung nicht eine bloße Wahlreclame für Herrn v. Helldorf ist, würde sie einer Ergänzung dringend bedürfen, nämlich die Feststellung, **wer** den Pempersinern die Entziehung der „behördlichen Gunst“ angedroht hat? Die Regierung selbst hat ein großes Interesse daran, der Vorstellung entgegen zu treten, als ob bei uns die Behörden nach „Gunst“ oder „Ungunst“ und nicht nach Gerechtigkeit und allgemeiner Wohlfahrt ihre Verwaltung zu bemessen hätten.

Stadt-Theater.

* „**Die blaue Grotte**“, Schwank nach dem Englischen von E. Pohl, nennt sich das neue Stück, welches gestern Abend in Scene ging. Nicht in Capri haben wir diese blaue Grotte zu suchen, sondern in einer norddeutschen Hafenstadt, in der sie als Restaurant nicht ganz zweifellosen Rufes besteht. Das Stück baut sich auf einer ziemlich unwahrscheinlichen Voraussetzung als echte Posse auf. Eine junge Wittwe hat ihr Alter und zugleich auch das ihres Sohnes um fünf Jahre zurückdatirt und diese Täuschung auch ihrem zweiten Gatten verschwiegen. Der Junge ist inzwischen zum Jüngling herangewachsen, der trotz der Knabenkleider, die er noch immer trägt, sich recht jünglingshaft zu fühlen und zu geberden anfängt. Aus dieser Zwiespältigkeit und der ängstlichen Sorge der Mutter um Wahrung ihres Geheimnisses ergiebt sich dann eine bunte Reihe drolliger Verwickelungen, die, mit höchst drastischer Komik ausgestattet, das Publikum gestern immer wieder in die heiterste Laune versetzten. Da sich das Stück einen anderen Zweck nicht gesetzt, so kann man ihm also den Erfolg nicht absprechen.

Die muntere Darstellung that das ihrige, das Publikum zu erheitern. Namentlich waren die eigentlich komischen Rollen von den Herren Bing (Heimchen), **Arndt** (Melicio), **Rub** (v. Knarre) und Höflich (Sichermann) gut besetzt. Ihnen schlossen sich mit bestem Humor die Damen **Staudinger** (Isabella), **Schmidt** (Valeska), **Hagedorn** (Lotte) und **Röpke** (Ida) und die Herren **Schreiner** (Dr. Buller), **Maximilian** (Hartwill), **Zielesch** (Oberkellner) und **Wolfgang** (Findig) an, so daß alle Genannten an dem Erfolg ihren Antheil hatten.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. Dezember. (W. T.) Heute fand die **militärische Jubelfeier der Thronbesteigung des Großen Kurfürsten statt**. Der Kaiser begab sich vom Schlosse zu dem nahen Standbilde des Großen Kurfürsten, wo Morgens ein Lorbeerkranz niedergelegt war, und hielt eine zündende Ansprache an die dort aufgestellten Armeedeputationen. Der Kaiser ritt sodann zum Opernplatz, wo er die Parade abnahm. Der Kaiser wurde überall mit begeistertem Jubel begrüßt.

Münster, 1. Dezbr. (W. T.) Dem „Westf. Merk.“ zufolge hat Abg. **v. Schorlemer-Alst** sein **Reichstagsmandat** wegen nicht unbedenklicher Erkrankung niedergelegt.

Paris, 1. Dezbr. (W. T.) Bei der gestrigen **Stichwahl** in Clignancourt wurde der Possibilist Lavy mit 3220 Stimmen gewählt; sein Gegencandidat Lissagaray erhielt 2121 Stimmen.

London, 1. Dezbr. (W. T.) Parnell ist gestern nach Cork abgereist, um die Meinung seiner Wähler zu hören. In Cork wird ihm ein großer Empfang vorbereitet.

London, 1. Dezbr. (Privattelegramm.) In Folge starker Goldzufuhren ist der **Markt** wieder vollständig **normal**; die Bank dürfte Donnerstag den Discont herabsetzen. Es verlautet, die **argentinischen Finanzen** sollen einer **europäischen Controle** unterstellt werden.

Belgrad, 1. Dezember. (Privattelegramm.) Aus Ivanitza und Prohuplje werden neuerdings **Arnauteneinfälle** gemeldet. Zwei Grenzwachleute und 15 Postenführer wurden von den Arnauten erschossen Es herrscht hierüber große Erregung.

Petersburg, 1. Dezember. (Privattelegramm.) Die Berathungen von **Maßregeln gegen die Juden** sind bis zum nächsten Jahr verschoben worden.

Chicago, 1. Dezbr. (W. T.) Die irischen Deputirten **Dillon** und **O'Brien** haben ein **Manifest** erlassen, worin sie erklären, daß es unmöglich sei, daß Parnell künftig Parteichef bleibe; sie tadeln ferner den feindlichen Ton des Parnell'schen Manifestes gegen Gladstone, Morley und das englische Volk.

Vermischte Nachrichten.

Lublinitz, 29. Novbr. Das Amtsgericht eröffnete den **Concurs** über den Nachlaß des früheren Reichtags-Abgeordneten Prinzen Karl **Hohenlohe-Ingelfinger**

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 1. Dezember.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	154—196 M Br.	133—195 M bez.
hochbunt	126—134℔	153—196 M Br.	
hellbunt	126—134℔	152—194 M Br.	
bunt	126—132℔	150—193 M Br.	
roth	126—134℔	142—194 M Br.	
ordinär	126—130℔	148—185 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 146 M, zum freien Verkehr 128℔ 190 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per Dezember zum freien Verkehr 191 M Br., 190 M Gd., per April-Mai transit 149 M bez., per Juni-Juli transit 151 M bez.

Roggen loco inländ. niedriger, transit fester, per Tonne von 1000 Kilogr.

grobkörnig per 120℔ inl. $163^1/_2$ M bez., transit 116—118 M bez.

feinkörnig per 120℔ 115—116 M bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländ. 164 M, unterpoln. 118 M, transit 116 M

Auf Lieferung per Dezember inländisch 164 M bez., transit 119 M Br., 118 M Gd., per April-Mai inl. 160 M Br., $159^1/_2$ M Gd., transit $119^1/_2$ M Br., 119 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große inländ. 114℔ 155 M bez., russ. 102℔ 100 M

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- 115 M M bez., do. Mittel- 112—113 M bez., do. Futter- 108 bis 109 M bez.

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 4,05—4,55 M bez., Roggen- 4,05—$4,47^1/_2$ M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 61 M Gd., kurze Lieferung 61 M Gd., per Dez.-Mai 61 M Gd., nicht contingentirt loco $41^1/_2$ M Gd., kurze Lieferung $41^1/_2$ M Gd., per Dezember-Mai $41^1/_2$ M Gd.

Rohzucker ruhig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,15—10,20 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 1. Dezember.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Thauwetter. — Wind: SW.

Weizen. Inländischer wie Transitweizen ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 123/4℔ 186 M, 129℔ 192 M, hochbunt 128/9℔ 193 M, 132℔ 194 M, weiß leicht bezogen 129℔ 191 M, weiß 124℔ 190 M, 131/2℔ 194 M, 133℔ 195 M, Sommer- 122℔ 184 M, etwas besetzt 128/9℔ 186 M, für poln. zum Transit bunt besetzt 125/6℔ 145 M, gutbunt besetzt 123℔ 141 M, gutbunt etwas besetzt 124/5℔ 145 M, hellbunt besetzt 119℔ u. 119/20℔ 136 M, 122/3℔ 142 M, 124℔ 143 M, hellbunt 126℔ 148, 149 M, hochbunt 128℔ 153 M, hochbunt glasig 130/1℔ 156 M, für russ. zum Transit hellbunt krank 116/7℔ 139 M, roth 122℔ u. 123℔ 139 M, streng roth 126℔ 145 M, roth Roggen besetzt 119℔ 133 M per Tonne. Termine: Dezember zum freien Verkehr 191 M Br., 190 M Gd., per April-Mai transit 149 M bez., Juni-Juli transit 151 M bez. Regulirungspreis zum freier Verkehr 190 M, transit 146 M

Roggen. Inländischer niedriger, Transit fest. Bezahlt ist inländ. 123/4℔ $163^1/_2$ M, poln. zum Transit 120/1℔ 118 M, 130℔ 117 M, russischer zum Transit 112℔, 121℔ und 127℔ 116 M, 121℔ besetzt 115 M Alles per 120℔ per Tonne. Termine: Dez. inländ. 164 M bez., transit 119 M Br., 118 M Gd., April-Mai inländ. 160 M Br., $159^1/_2$ M Gd., transit $119^1/_2$ M Br., 119 M Gd. Regulirungspreis inländisch 164 M, unterpolnisch 118 M, transit 116 M

Gerste ist gehandelt inländ. große hell 115℔ 155 M, russ. zum Transit 102℔ 100 M per Tonne. — **Erbsen** polnische zum Transit Koch- 115 M, Mittel- 112, 113 M, Futter- 108, 109 M per Tonne bez. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 4,40, $4,42^1/_2$, 4,45, extra grobe 4,55 M, mittel 4,35 M, feine besetzt 4,05 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Roggenkleie** zum Seeexport 4,30, $4,32^1/_2$, 4,35, $4,37^1/_2$ M, besetzt 4,05 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 61 M Gd., kurze Lieferung 61 M Gd., per Novbr.-Mai 61 M Gd., nicht contingentirter loco $41^1/_2$ M Gd., kurze Lieferung $41^1/_2$ M Gd., per Novbr.-Mai $41^1/_2$ M Gd.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. Dezember.

		Crs.v.29.			Crs.v.29.
Weizen, gelb			2. Orient.-A.	76,10	75,70
Dezember	194,25	193,70	4% russ. A. 80	96,90	96,90
April-Mai	193,00	193,00	Lombarden	61,00	60,25
Roggen			Franzosen ..	108,90	108,50
Dezember	182,50	187,00	Cred.-Actien	166,90	165,20
April-Mai	171,25	169,70	Disc.-Com. .	208,50	207,90
Petroleum			Deutsche Bk.	155,50	155,20
per 200 ℔			Laurahütte .	137,00	137,75
loco	23,30	23,30	Oestr. Noten	176,75	176,80
Rüböl			Russ. Noten	235,95	236,00
Dezember	58,20	58,60	Warsch. kurz	235,50	235,75
April-Mai	57,50	57,80	London kurz	—	20,345
Spiritus			London lang	—	20,13
Dezember	42,60	42,90	Russische 5 %		
April-Mai	43,50	43,70	SW.-B. g. A.	82,75	82,00
4% Reichs-A.	105,00	105,10	Danz. Priv.-		
$3^1/_2$% do.	97,50	97,50	Bank	—	—
4% Consols	104,80	104,80	D. Oelmühle	131,00	134,50
$3^1/_2$ do.	97,80	97,80	do. Prior.	121,50	122,00
$3^1/_2$% westpr.			Mlaw. S.-P.	108,70	109,00
Pfandbr. .	95,90	96,00	do. S.-A.	52,30	53,60
do. neue ..	95,90	96 00	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	55,90	55,60	Stamm.-A.	79,25	81,10
4% rm. G.-R.	86,20	85,90	Danz. S.-A.	101,00	101,00
5% Anat. Ob.	88,50	88,50	Trk. 5% A.-A	89,75	89,20
Ung. 4% Gdr.	90,00	89,90			

Fondsbörse: fest.

Newyork, 29. Novbr. Wechsel auf London 4,82. — **Rother Weizen** loco $1,04^5/_8$, per Dezbr. $1,02^7/_8$, per Januar —, per Mai 1891 $1,06^3/_8$. **Mehl** loco 3,70. — **Mais** per Novbr. $0,60^3/_8$. — Fracht $2^1/_2$. — **Zucker** $4^3/_4$.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 29. November. Wind: SO.

Gesegelt: Alma (SD.), Sadewasser, Rotterdam, Holz und Güter. — Venus (SD.), Geest, Amsterdam, Zucker und Güter. — Lina (SD.), Scherlau, Stettin, Güter.

30. November. Wind: SO.

Angekommen: Adlershorst (SD.), Scharping, Warnemünde, leer. — Stettin (SD.), Robertson, Pillau, Theilladung Güter. — Otto (SD.), Åberg, Marstrand, Heringe. — Ella (SD.), Hansen, Aarhus, leer. — Jason (SD.), Campbell, Glasgow via Stettin, Kohlen und Güter. — Biene (SD.), Jantzen, Nykjöbing, leer. — Kattegat (SD.), Hernlund, Kjöge, leer.

Gesegelt: Kirstine, Sörensen, Klintebjerg. — Libra, Forma, Horsens, Kleie. — Elisabeth (SD.), Frantzen, Hamburg via Kopenhagen, Güter. — Ellen Kirstine, Hansen, Aarhus, — Carl, Meinike, Skjelskör, Kleie. — Anton, Pankow, Tayport, Holz. — Nora (SD.), Bru, Moß, Getreide. — D. Siedler (SD.), Peters, Rotterdam, Holz und Güter. — Stadt Lübeck (SD.), Krause, Memel, leer.

1. Dezember. Wind: W.

Angekommen: Aurora (SD.), Olsson, Nakskov, leer. — Freda (SD.), Diekow, Lübeck, leer. — Ernst (SD.), Neumann, Königsberg, Theilladung Güter.

Gesegelt: Zamora (SD.), Mc. Grierson, Königsberg, leer.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 29. November. Wasserstand: 0,40 Meter.
Wetter: trübe, gelinder, bei SO.-Wind.
Eistreiben unverändert.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
1	8	771,3	+ 1,6	SW. flau; trübe u. bedeckt.
1	12	771,9	+ 3,0	SW. leicht, bedeckt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

A. H. PRETZELL, Danzig,
Inhaber: Paul Monglowski,

Dampf-Sprit-, Rum-, Liqueur-Fabrik u. Weinhandlung,
empfiehlt u. A.: Feinsten alten Cognac, Arrac u. Jamaika-Rum, aus besten Kräutern auf warmem Wege hergestellt, alt abgelagerte feinste Tafel-Liqueure aller Art, u. A.: Danziger Goldwasser, Kurfürstl. Magen- und Kräuter-Bitter, Pommeranzen, Wachholder, Kümmel, Ingwer, Ingwerwein.
Neu: Sappho — Helgoländer.

Am 1. December cr. eröffne ich meine

Weihnachts-Ausstellung.

Albert Zimmermann,
Langgasse 14.

en gros **Niederlagen:** en detail

Neustadt W. Pr., Markt 24. **Berent W. Pr.**, Markt 2.

Verein für Krankenpflege und Beerdigung
Chewra Kadischa.
Stiftungsfest.
Mittwoch, 3. Dezember 1890.
Neue Synagoge:
Morgengottesdienst 7 Uhr, Nachmittagsgottesdienst und Predigt 3 Uhr. (8147

Die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen Mädchens zeigen hoch erfreut an (8146
E. Broesecke und Frau Clara, geb. Schirmann.
Zoppot, d. 29. Novbr. 1890.

Statt besonderer Meldung.
Die Geburt eines kräftigen Knaben zeigen ergebenst an
Carthaus, den 29. Novbr. 1890
E. Rose und Frau Valerie, geb. Zielke. (8160

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute Abend 10½ Uhr sanft und gottergeben, nach längerem Leiden, mein herzensguter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Hofbesitzer

Johann Eduard Claassen

im 65. Lebensjahre, welches allen Verwandten, Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung hierdurch anzeige. (8188
Die tieftrauernde Wittwe und Kinder.
Marie Claassen, geb. Sich.
Müggenhahl, d. 30. Novbr. 1890.
Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittags 4 Uhr, auf dem Kirchhofe hierselbst statt.
Um stille Theilnahme bitten **die Hinterbliebenen.**

Heute früh 7 Uhr entschlief nach langem schwerem Leiden mein innig geliebter Mann, unser guter lieber Vater und Schwiegervater, der Rittergutsbesitzer (8127

Heinrich v. Kolzenberg

in seinem 81. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Steinberg, d. 29. Novbr. 1890.

Nach
Greenock—Glasgow
ladet nächste Woche
S./S. **Newhails**, Capt. J. Gay.
Wilh. Ganswindt.

Violin- und Klavier-Unterricht
ertheilt
Friedrich Laade,
Hundegasse 119.

Heut empfing wieder mehrere größere Posten frisch geräucherter

zarter Gänse-Roll- und Knochenbrüste,

in ganz exquisiter Qualität, erstere per ℔ 1,40 ℳ, letztere per ℔ 1,30 ℳ,
große geräucherte

Gänsekeulen,

per Stück 50 ₰, vorzügliches Gänseweißsauer p. ℔ 1 ℳ. echte Gothaer Cervelatwurst, junge fette Puten.
Aloys Kirchner,
Poggenpfuhl 73. (8186



כשר Heute Abend 5 Uhr und morgen früh giebt es kernfette und schwere Schmalz-Gänse. Preis billigst.
Lachmann, Tobiasgasse 25.

Vorzügliche
Gänse-Roll- und Knochen-Brüste
offerirt billigst
Gustav Hantzsch,
Langfuhr. (8115

Militär-Bilder für Infanterie u. Cavallerie ohne Köpfe, prachtvoll, Probebild auf Wunsch, empfiehlt billigst (4411
L. Keseberg, Hofgeismar.

Die Eröffnung meiner

Weihnachts-Ausstellung

erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. Dieselbe enthält Toilette-Gegenstände aller Art, von ganz einfachen bis hocheleganten, darunter diverse Neuheiten, von mir persönlich in Berlin und Leipzig ausgewählt. Preise billigst und fest. (8062

F. Reutener, Langgasse 40,
gegenüber dem Rathhause.
Specialgeschäft für Bürsten-, Kammwaaren- u. Toiletteartikel.

„Wiener Café zur Börse."
Gabriel Sedlmayr, München.
Spatenbräu-Anstich.
E. Tite, Langenmarkt Nr. 9.

Regen = Schirme,

beste Qualitäten, von 1 Mk. bis 36 Mk.

Adalbert Karau,

Danzig. Schirm-Fabrik. Langgasse 35.
En gros. — En detail. (8181

Zu praktischen Weihnachtsgeschenken
empfehle bei bedeutend herabgesetzten Preisen: Jagdwesten, Damenwesten, Kapotten, Schulterkragen, Plüschtücher, gestrickte Beinkleider, woll. waschechte Damen- und Kinder-Strümpfe, Längen, Winter- u. Ballhandschuhe, Tricottaillen, Tricot-Kleidchen und Unterzüge für Kinder, Knaben- und Mädchen-Mützen, schwarze Schürzen, seidene Cachenez, Cravatten, Lederwaaren, Parfums und Seifen. (8164
P. Bessau, Portechaisengasse.

Empfehle für Herren.

Reit-, Jagd- und Wirthschafts-Stiefel,
Englische Schnür- und Knöpf-Stiefel,
Pariser Chevreau-Stiefel (feinster Salonstiefel),
Zug- u. Schaftstiefel in jeder Preislage,
Stiefel auf Cork gearbeitet, gegen Druck u. Kälte schützend.

Für Damen.

Rindlackstiefel, hoch, wasserdicht, höchst elegant zum Schlittschuhlaufen geeig. 9 ℳ p. P.
Pariser Chevreau-Stiefel, Filzschuhe m. Ledersohlen.
Wiener Ball- u. Gesellschaftsschuhe
in reizenden Mustern, bei sehr niedrigen Preisen.
Boots für Damen und Herren
zu Concurrenz-Preisen.
Bestellungen nach Maaß unter persönlicher Leitung. Reparatur-Werkstatt im Hause.

Fr. Kaiser, (8149

Nr. 20 Jopengasse Nr. 20, I. Etage.

Schlesische und englische Stück-, Würfel- und Nußkohle
nur prima Qualität ab Lager und franco Haus in ganzen Waggons oder kleinsten Quantitäten offerirt zu marktgemäßen Preisen, ebenso Fichten-, Buchen- u. Birken-Kloben- u. Sparherdholz
Wilhm. Schwarm,
Lagerplatz: Münchengasse Nr. 27—30. (8141
Comtoir: Hopfengasse 80¹.

Grosse Auction Heumarkt 4,

Hotel zum Stern (Tivoli-Saal).
Donnerstag, den 4. Dezember,
vormittags von 10 Uhr ab,
versteigere ich daselbst, für Rechnung wen es angeht, 1 hochfeine schwarze Polisander-Saloneinrichtung mit Schnitzerei, 1 nußb. Wohn-, 1 eichene Speise- und 1 Schlafzimmereinrichtung, 1 Pianino, als:
Polisander: Sopha, Fauteuils u. 6 Tafelstühle mit rothem Seidenplüsch, Trumeauxspiegel, Damenschreibtisch, Vertikow, Antoinettetisch, 2 Tische mit Marmorplatte, Stahlstiche;
nußb.: Kleiderspind, Vertikows, Sopha und 2 Fauteuils mit oliv. Plüsch, Rohrlehnstühle, Sophatisch;
eichen: Büffet, geschnitzt mit Spiegel, Sopha, 12 hohe Rohrlehnstühle, Trumeauxspiegel;
1 mah. Cylinderburau;
Schlafzimmer: Nußbaum u. mah. Parade-Bettstellen, Wasch- und Nachttische mit Marmorpl., Schaukelstuhl, Teppiche, Regulator, Betten u. s. w.
Besichtigung der Möbel ist Mittwoch, nachmittag von 2—6 Uhr gestattet; auch wird auf Wunsch Salon- oder auch Speisezimmereinrichtung im Ganzen versteigert. (8180
Arbeitern ist der Zutritt während der Auction untersagt.
Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereidigter Gerichts-Taxator und Auctionator.

Feste Preise. **Feste Preise.**

Seltene Gelegenheit.

Das mit allen Neuheiten der Winter-Saison vom einfachsten bis zum elegantesten Genre noch reichlich sortirte Lager in

Damen- und Mädchen-Mänteln

soll und muß noch vor dem Weihnachtsfeste geräumt werden.
Um dieses bis dahin zu ermöglichen, sind die Preise **bis zur Hälfte** ermäßigt.

Berliner Damenmäntel-Fabrik,

L. Grzymisch,

Langgasse 13, erste Etage. **Langgasse 13,** erste Etage.

Streng reelle Bedienung. **Vorzüglicher Sitz.**

Modernste Stoffe zu
Ueberziehern,
ganzen Anzügen,
Reitbeinkleidern,
Reisemänteln,
Jagd-Anzügen,
Schlafröcken,
Pelzbezügen,
Pelzdecken

in größter Auswahl, verschiedensten Qualitäten, zu billigsten festen Preisen.

F. W. Puttkammer

Tuchhandlung en gros et en detail,
gegründet 1831.
Musterkarten zur Ansicht.
Waaren und Mustersendungen erfolgen portofrei.

Weizenschrotbrod
empfiehlt täglich frisch a Stck. 20 ₰
Gehrkes Conditorei,
26 Jopengasse 26.

Cigarren,
diverse Reste, nur gute Marken, gebe ich, um damit räumen, bedeutend unter dem bisherigen Preise ab. (8068
G. Hoffmann,
1. Ketterhagergasse 1.

1600 m Feldbahnschienen
und 16 dazu passende
Lowries,
sehr gut erhalten, sind billig zu verkaufen. Gefl. Offerten sub G. **2646** befördert die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler A.-G.**, Königsberg i. Pr., Elbing. (8130

Roggen- und Weizen-Maschinen-Stroh
kaufen unsere Depots in Langfuhr, Ohra, Danzig u. Emaus.
Bei größeren Posten beliebe man Proben mit Preisangabe dem Bureau in Langfuhr einzureichen. (8185
Danziger Straßen-Eisenbahn.

Fracks,
sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36 bei (8144
J. Baumann.

Umzugshalber ist d. Grundstück
Langenmarkt 28,
3 Etagen, je 2 Zimmer, Küche, Zubehör u. Parterre 2 Zimmer, zu verkaufen oder zum 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst.

42000 ℳ Stiftungsgelder sind auf sichere Hypothek zum 2. Januar 1891 zu vergeben.
Reflektanten belieben sich an Rechtsanwalt **Dobe** in Danzig, Jopengasse 66 zu wenden.

Lehrling gesucht
gegen Remuneration für Lager und Comtoir zum 1. Januar.
8024) **Joh. Grentzenberg.**

Brodbänkengasse 39
Comtoir zu vermiethen. (7106

Buchhalterin u. Cassiererin,
der dopp. Buchführ. mächtig, f. e. Waaren-Gesch. z. 1. Januar ges. Offerten unter 8025 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Hundegasse Nr. 5
ist die herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, nebst allem Zubehör vom 1. April 1891 für den Miethspreis von 1500 ℳ pro Anno zu vermiethen. Die Besichtigung der Wohnung ist täglich von 12 bis 2 Uhr gestattet. Näheres im Comtoir Hundeg. 4 part. (8103

Langgasse 66 ist die herrschaftl. 2. Etage, best. aus 6 Piecen, Badeeinricht. u. allem Zubehör, eventl. von sofort zu verm. Näh. das. bei Herrn Schönfeld.

Langgasse 52
ist die 1. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Badestube 2c. zum 1. April 1891 eventl. früh. zu verm. Besicht. Dienstag u. Donnerstag v. 11—1 Uhr. Näheres im Laden.

Deutscher Privat-Beamten-Verein.
Zweigverein Danzig.
Montag, den 15. Dezember,
Abends 8½ Uhr,
im „Luftdichten",
ordentliche
Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Statutenänderungen; 2. Wahl des Vorstandes; 3. Bericht über die Geschäftslage des Gesammtvereins; 4. Vertrag mit einer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft; 5. Rabattstellen; 6. Mittheilungen und Besprechungen.
Gästen der Zutritt gern gestattet.
Der Vorstand. (7680

Tattersall.
Um den Reitunterricht in möglichster Vollendung ertheilen zu können, haben wir eine mit vorzüglichen Zeugnissen versehene Reitlehrerin engagirt und bitten Damen, welche sich an dem beginnenden Cursus betheiligen wollen, um baldige Anmeldung.

Turn- und Fecht-Verein.
Erste Abtheilung: Montag und Donnerstag 8—10 Uhr.
Zweite Abtheilung: Mittwoch und Sonnabend 8—10 Uhr.
Fechter-Abtheilung: Dienstag 8—10 Uhr.
Alters-Riegen: Montag und Mittwoch. (8126
Gäste gern gesehen.
Der Vorstand.

Kaufmänn. Verein von 1870 zu Danzig.
Mittwoch, den 3. Decbr., Abends 8½ Uhr,
im Kaiserhof parterre,
Discussion
unter juristischem Beistande und
Krankenkassentag.
8161) **Der Vorstand.**

„Reuter-Club."
Tosamenkunft Dingsdag Abend Klock half nägen inn Dütschen Hus ann Holtmarkt. (4553

Danziger Gesangverein.
1. Orchesterprobe zu
„Paradies u. Peri",
Dienstag, d. 2. Dezbr., Abends 7 Uhr
im Saale des
Schützenhauses.

Kaiser-Panorama.
Savoyen.

Heute: Gullasch.
Morgen Abend: Rinderfleck.
A. Thimm, 1. Damm 18.

Wolfsschlucht.
(Otto Rietdorf.)
Heute Abend großes
Familien-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1.
Entree frei. (8142

Höcherlbräu.
Oscar Wersche früher Selonke.
Hundegasse 85.
Heute Montag, den 1. Decbr. cr.
Großes
Concert
Eintritt frei.
Anfang 7 Uhr.

Kaffeehaus zur halben Allee.
Jeden Dienstag:
Caffee-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Gren.-Regts. König Friedrich I unter persönlicher Leitung ihres Musik-Dirigenten Herrn C. Theil.
Anfang 3½ Uhr. Entree frei.
8192) **Max Kochanski.**

Apollo-Saal, Hotel du Nord.
Heute und morgen, Abends ½8 Uhr:
Ben-Ali-Bey.
Vorführung der ägyptischen u. indischen Magie.
Der Vorverkauf der Plätze findet bei Herrn Ziemssen, Musikalienhandlung, Langenmarkt 1, statt.
Preise: Numerirte Sitze: 1. bis 3. Reihe 3 ℳ, 4.—8. Reihe 2 ℳ, 9.—11. Reihe 1,50 ℳ; unnumerirt: 12.—16. Reihe 1 ℳ; Stehplätze 50 ₰ sind nur Abends an der Kasse zu haben.
Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang präcise ½8 Uhr.
Numerirte Separatplätze für die Herren Offiziere werden bei Hrn. Ziemssen, sowie an der Abendkasse ausgegeben. (7953

Wilhelm-Theater.
Heute und folgende Tage:
Große Gala-Vorstellung
von den neu engagirten Künstlern.
Erstes Auftreten der
Senoritta Bellona
spanisch-deutsche Sängerin und Mandolinistin,
Fräul. Blanch,
deutsch-russische Sängerin,
Frl. Gretel Hartmann
Tyrollienne- und Liedersängerin,
Herr Wolter,
Gesangs- u. Charakter-Komiker,
sowie Auftreten der
Familie Kolzer
in ihren Turner-Productionen und Ballet-Tanz.

Stadt-Theater
Dienstag: Zweites Auftreten von Paula Groß vom deutscher Theater in Budapest. **Ilse.**
Mittwoch: **Der Troubadour.**
Donnerstag: **Pension Schöller.**
Vorher: **Concert der Opern-Mitglieder.**

Für die so überaus herzliche und ehrenvolle Theilnahme, die mir beim Tode meines lieben unvergeßlichen Mannes von allen Seiten entgegengebracht worden ist, spreche ich hierdurch zugleich im Namen der anderen Verwandten Allen unseren innigsten Dank aus da es uns bei der großen Anzahl von Condulanten nicht möglich ist, Jedem persönlich zu danken.
Zoppot, 30. Novbr. 1890.
Bertha Breda geb. Fahl.

(Berichtigung.) Die Annonce der Herren **Gebr. Freymann** in der gestrigen Ausgabe dieser Zeitung enthält einen Fehler in der Zeile: **Abtheilung für Kleiderstoffe: parterre neben dem Kassenraum,** der hiermit richtig gestellt wird.

---

100 Mark Belohnung.
Vermißt wird seit 21. Novbr. d. J. d. Landwirth **Fritz Waßmannsdorf** aus Halle a. S. Derselbe, 31 J. alt, ist 1,63 groß, schlank, hat blond. Schnurbart u. Haar, blaue Augen, gesunde Gesichtsfarbe, war bekleid. m. blau. Winterüberzieher, dunkl. Beinkleid., Gummizugstief., schwarz. steif. Filzhut, trug braun. Rohrstock m. vernick. Knopf. Auf d. Nachweis sein. Verbleibs (z. richt. an Postkassirer **Wegener**, Berlin, Postamt Anhalt. Bahnhof), wird obige Belohnung ausgesetzt.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18629 der Danziger Zeitung.

Montag, 1. Dezember 1890.

Danzig, 1. Dezember.

* [Einjährig-Freiwillige], welche am 1. April 1891 einzutreten beabsichtigen, können im Bezirk des 17. Armee-Corps bei den Infanterie-Regimentern Nr. 128 in Danzig und v. Borcke (Nr. 21) in Thorn eingestellt werden.

* [Pestalozzi-Verein.] Der Elbinger Pestalozzi-Hauptverein, welcher sich demnächst mit dem Danziger Hauptverein zu einer Rechtskasse vereinigt, hat soeben seinen letzten Jahresbericht ausgegeben. In demselben wird mitgetheilt, daß das Kapital des Vereins auf nahezu 18000 Mk. angewachsen ist. Hiervon werden dem neuen Verein 5000 Mk. überwiesen. Eine gleiche Mitgift erhält der neue Verein vom Danziger Hauptverein. Dem Elbinger Verein verbleiben dann noch 13 000 Mk., dem Danziger 7000 Mk., wovon jeder Verein seine bisherigen Waisen nach Maßgabe der alten Statuten zu unterstützen hat.

-sk- [Danziger Lehrerverein.] Im Kaffeehause in der Junkergasse wurde Sonnabend die November-Conferenz abgehalten. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Hauptlehrers Harder, dessen Andenken die Anwesenden durch Erheben von den Sitzen ehren. Nachdem noch verschiedene innere Angelegenheiten des Vereins erledigt waren, referirte Herr Mittelschullehrer Dienerowitz über J. J. Rousseau und die Philanthropen in ihrer Verwandtschaft und Verschiedenheit. In eingehender Weise zeigte der Vortragende, wie durch R. ein vollständiger Umschwung auf pädagogischem Gebiet herbeigeführt wurde, und zwar sowohl in Bezug auf die leibliche, als auch auf die geistige Erziehung. Durch seine in „Emil" niedergelegten Ideen über Erziehung und Unterricht wurden besonders deutsche Männer, die Philanthropen, begeistert. Sie setzten alle ihre Kräfte ein, um diese Ideen praktisch zu verwerthen und dem Leben der Schule und damit dem Leben des Volkes zuzuführen. Der ca. 1 Stunde dauernde, wohldurchdachte Vortrag erntete den Beifall der Versammlung. Zum Schlusse wurden diejenigen Lehrerwittwen angemeldet, welche mit Weihnachtsgaben bedacht werden sollen.

* [Ben Ali Bey.] Im Apollosaale veranstaltete gestern Abend der „Magier aus dem Morgenlande", Ben Ali Bey, seine erste Vorstellung. Der Künstler erläuterte seine Darstellungen in elegantem dialectfreien Deutsch und wußte seinen Vortrag mit so viel Humor zu würzen, daß er wiederholt die Heiterkeit und den Beifall der sehr zahlreich versammelten Zuschauer hervorrief. Ben Ali Bey versteht es, das Interesse des Publikums schon vor dem Beginn seiner Vorstellung im höchsten Grade wachzurufen. Auf dem Podium erhob sich eine Bühne, die in der Form eines indischen Tempels errichtet und von zwei Säulen, mit Elefantenköpfen gekrönt, flankirt ist. Unter dem Boden derselben brannten zahlreiche Gasflammen, zwischen denen sphinxartige Gestalten als Träger der Bühne angebracht sind. Der Vorhang leuchtete in funkelnden Farben und zu beiden Seiten desselben schlossen schwarze mit blitzenden Sternen besetzte Zeugstreifen die Bühne von dem Zuschauerraum ab. Nachdem der Vorhang zur Seite gezogen war, wurde der Künstler, eine stattliche Figur mit wallendem weißen Barte, in mit glänzenden Stickereien verzierte weiße Gewänder gehüllt, sichtbar. Das Auftreten desselben, die grell erleuchtete Bühne, die von einem schwarzen Hintergrunde umschlossen war, machte auf die Zuschauer einen gewissermaßen verblüffenden Eindruck, der nicht wenig zu dem Gelingen der trefflich ausgeführten Kunststücke beitrug. Dieselben unterschieden sich wesentlich von den üblichen Productionen der Salonmagiker, denn während bei diesen Geschwindigkeit keine Hexerei ist, führte Ben Ali Bey seine Kunststücke mit einer Ruhe und Bedächtigkeit aus, die vortrefflich mit dem orientalischen Wesen harmonirte. Er ließ aus einem Straußeneier-Pokale Gegenstände verschwinden, die an einem anderen Orte der Bühne wieder auftauchten, griff Gegenstände von bedeutendem Umfange aus der Luft, kochte Kaffee aus Bohnen und fabricirte Zucker aus Linsen, zog aus einer Serviette ein elegantes Kaffeeservice hervor und präsentirte seinen Zuhörern eine Tasse vortrefflichen Mokkas. Zu seinen effectvollsten Piecen gehörte die Belebung eines von ihm mit Kreide auf eine Tafel gezeichneten Skeletts, das nach den Klängen einer Polka selbst auch dann noch tanzte, nachdem es zur Hälfte wieder weggewischt worden war. Ben Ali Beys Vorstellungen erheben sich weit über diejenigen seiner Rivalen, denn auch er ist kein Hexenmeister, doch benutzt er gewandt und mit großem Geschick die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung, um bei seinen Zuhörern optische Täuschungen hervorzurufen. Der reiche Beifall, der fast alle seine Darstellungen begleitete, war ein wohlverdienter.

w. r. Putzig, 30. Novbr. Bei der gestern auf der Putziger Feldmark veranstalteten Treibjagd wurden 37 Hasen zur Strecke gebracht. Bei einer größeren Zahl von Schützen wäre das Resultat der Jagd noch weit ergiebiger gewesen. — In Folge des starken Frostes ist unser Wieck vollständig mit Eis bedeckt und der Dampfer „Putzig" hat deshalb seine Fahrten einstellen müssen.

Elbing, 29. Nov. Nachdem jetzt von den städtischen Behörden der Ankauf des Viehmarktgrundstückes beschlossen worden ist, wird sich in allernächster Zeit die Viehmarkt-Actiengesellschaft auflösen. Die Auflösung war bereits in der letzten Generalversammlung in Aussicht genommen. (Elb. Z.)

* Der Amtsgerichts-Secretär Sommer in Schlochau ist zum Rendanten der Amtsgerichtskasse in Elbing, der Oberförster Reisch zu Ibenhorst zum Forstmeister mit dem Range der Regierungsräthe ernannt, der Oberförster Olberg zu Mirau auf die Oberförsterstelle zu Ibenhorst und der Hilfslehrer Wetzel vom Schullehrerseminar zu Löbau unter Ernennung zum zweiten Präparandenlehrer an die Präparanden-Anstalt zu Rummelsburg versetzt. Dem Lehrer Pahl zu Wilhelmsmark im Kreise Schwetz ist der Adler der Inhaber des hohenzollernschen Hausordens verliehen worden.

s. Flatow, 30. November. Bei der gestern hier abgehaltenen Stadtverordnetenwahl wurden 6 Stadtverordnete, die Hälfte aller Stadtverordneten unserer Stadt, gewählt. In der 3. Abtheilung wurden Fleischermeister Narzynskiewicz wieder- und Fleischermeister Taterra neu gewählt. In der 2. Abtheilung wurden Böttchermeister Kubacki und Zimmermeister Großmann wieder- und Rittmeister Bülow neu gewählt. In der 1. Abtheilung wurde Kaufmann Stein wiedergewählt. Die Wahl der Herren Stein und Bülow erfolgte in den betreffenden Abtheilungen mit Stimmeneinheit.

Allenstein, 30. November. Ein neuer Luftkur- und Badeort in Ostpreußen soll am 1. Mai 1891 eröffnet werden. Derselbe wird in dem der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen 2000 Morgen großen Nadelholzwalde, 1½ Kilometer von der Stadt entfernt, eingerichtet. Ein großes Kurhaus und ein kleineres Wohnhaus sollen demnächst errichtet werden.

A. Pillau, 30. November. Der von Königsberg am 26. d. M. nach hier abgegangene und im Haff auf Grund gekommene Dampfer „Deutscher Kaiser" befindet sich noch immer im Haff. Derselbe ist von dem Treibeis sehr weit nach Brandenburg zu hineingeschoben und derartig festgefahren, daß trotz aller Anstrengungen des Eisbrechers es nicht möglich ist, denselben flott zu machen. Der Dampfer muß nun vorläufig so lange warten, bis unsere sämmtlichen Bugsirdampfer die noch in Königsberg befindlichen Seedampfer hierher gebracht haben. Alsdann wollen dieselben zusammen mit dem Eisbrecher den „Deutschen Kaiser" abzubringen versuchen. Der mit vier Mann besetzte Kahn des Fischers R. aus Peyse ist im Treibeise gekentert und alle vier Insassen haben dabei in der Fluth ihr Grab gefunden.

§ Insterburg, 29. November. Als die Ursache des Ausbruchs der Typhus-Epidemie im Lehrerseminar Karalene vermuthete man von vornherein die sehr schlechte Beschaffenheit des dortigen Brunnenwassers. Diese Vermuthung hat sich nun als vollständig richtig erwiesen. Eine Commission, die aus den Herren Kreisphysikus Dr. Blumenthal und Landrath Brasch-Insterburg, Regierungsrath [illegible] aus Königsberg und [illegible]-Gumbinnen bestand, prüfte gestern an Ort und Stelle eingehend die Wasserverhältnisse und gelangte dabei zu dem Resultat, daß das Wasser für den Genuß absolut unbrauchbar sei. Das Seminar wurde darauf angewiesen, seinen Wasserbedarf allein dem Brunnen des Kaufmanns D. zu entnehmen, da eine auch hier angestellte Untersuchung ein äußerst befriedigendes Ergebniß lieferte.

□ Bromberg, 30. November. Der in der Nacht zum 26. d. Mts. so plötzlich eingetretene starke Frost hat dem Holzverkehr auf der Brahe ein jähes Ende bereitet. Holz, welches jetzt zum Theil im Eise steckt, soll von morgen ab, da inzwischen ja wieder Thauwetter eingetreten ist, durch die Hafenschleuse bei Brahemünde [illegible] Ueberwinterung in die Brahe geschafft werden. — Als vor einigen Tagen in Nakel der von Berlin bezw. Schneidemühl kommende Zug einlief, fiel es auf, daß der im Thurm eines Wagens befindliche Bremser G. von hier nicht heraustrat und seines Amtes waltete. Man glaubte anfangs, er sei erfroren. Bald aber stellte es sich heraus, daß er sich erhängt hatte, wie man annimmt, aus Furcht vor Strafe. Er hatte sich eines Vergehens schuldig gemacht, welches in Bromberg zur Anzeige gebracht werden sollte.

□ Inowrazlaw, 29. November. Zwei hiesige Gymnasiasten (Quartaner) spielten mit einem geladenen Teschin. Die Waffe entlud sich und der eine Gymnasiast erhielt einen Schuß in das Gehirn, so daß der Knabe sofort todt war.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 30. November. Graf Kleist vom Loß ist Freitag Vormittag zur Verbüßung der ihm auferlegten Strafe nach dem Gefängniß Plötzensee gebracht worden. Um ihn der größeren Bequemlichkeit zu entziehen, hat sein Vertheidiger die Thätigkeit des Gefangenen ausschließlich für sich in Anspruch genommen, wofür er der Gefängnißverwaltung eine Entschädigung von täglich 1,50 Mk. zu entrichten hat. Der Graf wird nun in Plötzensee sich mit Gerichts- und Vertheidigerschreiben beschäftigen.

Der Second-Lieutenant Pourtales vom 4. Garde-Regiment z. F., der vor Kurzem aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes der Kaserne in Spandau auf den Hof hinabstürzte, befindet sich auf dem Wege der Besserung. Die Heilung des Schädelbruchs nimmt einen günstigen Verlauf.

Breslau, 29. Nov. Der Rabbinats-Candidat Bernstein, welcher bekanntlich beschuldigt ist, an mehreren Knaben Sittlichkeitsvergehen begangen zu haben, wurde aus der Untersuchungshaft entlassen, nachdem die wissenschaftliche Deputation für Medicinalwesen in Berlin ihr Gutachten dahin abgegeben, daß Bernstein an chronischer religiöser Geistesstörung leide. Bernstein befand sich gegen neun Monate zur Beobachtung in der Berliner Charité.

AC. London, 29. November. In der Donnerstag-Nacht hat ein scharfer Frost in England begonnen. Die Straßen Londons sind mit Schnee bedeckt. Gestern Morgen stand das Thermometer auf 25° F. (= 3° R.) Alles deutet auf einen kalten Winter hin. Die Seemöven ziehen die Themse weit hinauf und bei den Albert-Docks sah man gestern Kibitze und Rebhühner, welche von den Marschen in Essex dorthin geflogen waren.

Schiffsnachrichten.

* Danzig, 1. Dezbr. In der Woche vom 20. bis incl. 26. November sind, nach den Aufzeichnungen des germanischen Lloyd, 3 Dampfer und 30 Segelschiffe total verunglückt (darunter gestrandet 1 Dampfer und 15 Segelschiffe, zusammengestoßen 1 Dampfer und 3 Segelschiffe, gesunken 1 Dampfer und 5 Segelschiffe, verlassen 4 Segelschiffe). Auf See beschädigt wurden gleichzeitig 75 Dampfer und 78 Segelschiffe.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 29. Novbr. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco neuer 184—196. — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco neuer 178—190, russ. loco fest, 134—138. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 60,00. — Spiritus fest, per Novbr. 32 Br., per Nov.-Dezbr. 31¾ Br., per Dezbr.-Jan. 31 Br., per April-Mai 31 Br. — Kaffee ruhig. — Petroleum ruhig. Standard white loco 6,30 Br., per Dezbr. 6,20 Br. — Wetter: Milder, Schneeluft.

Hamburg, 29. Novbr. Kaffee. Good average Santos per November —, per Dezember 83½, per März 77½, per Mai 76. Kaum behauptet.

Hamburg, 29. Novbr. Zuckermarkt. Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Novbr. 12,37½, per Dezember 12,40, per März 1891 12,97½, per Mai 13,27½. Ruhig.

Bremen, 29. November. Petroleum. (Schlußbericht.) Ruhig. Standard white loco 6,30 Br.

Havre, 29. Novbr. Kaffee. Good average Santos per Dezbr. 105,25, per März 98,50, per Mai 96,25. Behauptet.

Frankfurt a. M., 29. Nov. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 265⅛, Franzosen 216, Lombarden 119½, Aegypter 97,10, Gotthardbahn 161,30, Disconto-Commandit 209,20, Dresdner Bank 152,80, Laurahütte 138,00, Gelsenkirchen 174,50, Berliner Handelsgesellschaft 156,00, türkische Tabakactien 195,60. Fest.

Wien, 29. Nov. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 88,75, do. 5% do. 101,50, do. Silberrente 88,80, 4% Goldrente 107,75, do. ung. Goldrente 102,05, 5% Papierrente 99,50, 1860er Loose 136,50, Anglo-Aust. 162,25, Länderbank 216,80, Creditact. 298,65, Unionb. 238,00, ungar. Creditactien 352,75, Wiener Bankverein 117,40, Böhm. Westb. 332, Böhm. Nordb. 205,00, Busch. Eisenbahn 467,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 224,00, Nordbahn 2740,00, Franzosen 244,00, Galizier 203,75, Lemberg-Czern. 226,50, Lombarden 135,00, Nordwestbahn 219,00, Pardubitzer 171,50, Alp.-Mont.-Act. 91,50, Tabakactien 143,75, Amsterdamer Wechsel 95,15, Deutsche Plätze 56,60, Londoner Wechsel 115,15, Pariser Wechsel 45,55, Napoleons 9,11, Marknoten 56,65, Russische Banknoten 1,33, Silbercoupons 100,00.

Amsterdam, 29. Novbr. Getreidemarkt. Weizen per per März 222. Roggen per März 158—157—156, per Mai 154—153—154.

Antwerpen, 29. Nov. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 16 bez. und Br., per Dezember 15¾ bez., 16⅛ Br., per Jan.-März 16¼ Br. Weichend.

Antwerpen, 29. Novbr. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen fest. Hafer ruhig. Gerste begehrt.

Paris, 29. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per November 26,30, per Dezbr. 26,10, per Januar-April 26,30, per März-Juni 26,50. — Roggen fest, per Novbr. 16,80, per März-Juni 17,60. — Mehl behauptet, per Nov. 58,10, per Dezbr. 58,20, per Jan.-April 58,40, per März-Juni 58,60. — Rüböl ruhig, per Nov. 64,00, per Dezbr. 64,00, per Jan.-April 65,00, per März-Juni 65,50. — Spiritus fest, per Nov. 36,75, per Dezbr. 37,25, per Jan.-April 38,50, per Mai-August 39,75. — Wetter: Kalt.

Paris, 29. Nov. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 95,75, 3% Rente 94,92½, 4½% Anleihe 104,32½, 5% ital. Rente 93,60, österr. Goldr. 94⅞, 4% ungar. Goldrente 90,60, 4% Russen 1880 97,00, 4% Russen 1889 97,80, 4% unific. Aegypter 484,06, 4% span. äußere Anleihe 74¼, convert. Türken 18,40, türk. Loose 77,50, 4% privilegirte türk. Obligationen —, Franzosen 557,50, Lombarden 313,75, Lomb. Prioritäten 335,00, Banque ottomane 614,00, Banque de Paris 845,00, Banque d'Escompte 567,50, Credit foncier 1291,25, do. mobilier 422,50, Meridional-Act. 685,00, Panamacanal-Act. 33,75, do. 5% Oblig. 22,50, Rio Tinto-Actien 586,25, Suezcanal-Actien 2395,00, Gaz Parisien 1457,00, Credit Lyonnais 793,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 548, Transatlantique 625,00, B. de France 4330, Ville de Paris de 1871 410, Tab. Ottom. 335,00, 2¾ Cons. Angli —, Wechsel auf deutsche Plätze 122⁹⁄₁₆, Londoner Wechsel kurz —, Cheques a. London 25,27, Wechsel Wien kurz 217,25, do. Amsterdam kurz 206,62, do. Madrid kurz 493,00, C. d'Esc. neue 625, Robinson-Act. 63,75, 3. Orient-Anleihe 78,31.

London, 29. November. Engl. 2¾ % Consols 96³⁄₁₆, 3% Consols 104, ital. 5% Rente 92¾, Lombarden 12⁵⁄₁₆, 4% ocns. Russen von 1889 (II. Serie) 97½, conv. Türken 18¼, österr. Silberrente 77½, österr. Goldrente 94,00, 4% ungarische Goldrente 89¾, 4% Spanier 73⅞, 3½% privil. Aegypter 91¾, 4% unific. Aegypter 95⅞, 3% garantirte Aegypter 99¾, 4¼ % ägypt. Tributanl. 97, 6% consol. Mexikaner 92, Ottomanbank 14⅜, Suezactien 95, Canada-Pacific 77⅜, De Beers-Actien neue 17⅜, Rio Tinto 23⅛, Rubinen-Actien pari, 4½% Rupees 84. Silber 48¾. Platzdiscont 4½.

London, 29. Nov. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schneefall.

Liverpool, 29. Novbr. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Träge. Middl. amerikanische Lieferungen: Dezbr.-Januar 5⁵⁄₆₄ Käuferpreis, per Jan.-Febr. 5¹¹⁄₆₄ Verkäuferpreis, per Febr.-März 5¹³⁄₁₆ Käuferpreis, per März-April 5¼ do., per April-Mai 5⁹⁄₃₂ do., per Mai-Juni 5²¹⁄₆₄ do., per Juni-Juli 5²³⁄₆₄ do., per Juli-August 5²⁵⁄₆₄ d. do.

Newyork, 29. Novbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,82, Cable-Transfers 4,88½, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,22½, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94⅝, 4% fundirte Anleihe 122¾, Canadian-Pacific-Actien 74¾, Central-Pacific-Actien 30¼, Chicago- u. North-Western-Act. 104¾ ex., Chic., Mil.- u. St. Pare-Actien 52⅝, Illinois-Central-Act. 96½, Lake-Shoul-Michigan-South.-Act. 106¾, Louisville- und Nashville-Actien 76¾, Newy. Lake-Erie- u. Western-Act. 20½, Newy. Lake-Erie- u. West. second. Mort-Bonds 99½, New. Central- u. Hudson-River-Actien 100, Northern-Pacific-Preferred-Act. 65⅜, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 55¾, Philadelphia- u. Reading-Actien 31⅛, St. Louis- und St. Franc.-Preferred-Actien 32¾, Union-Pacific-Actien 52⅛, Wabash., St. Louis-Pacific-Preferred-Actien 19⅛, Silber-Bullion 106⅞. — Baumwolle in Newyork 9⁷⁄₁₆, in New-Orleans 9¹⁄₁₆. — Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in Newyork 7,30 Gd., do. in Philadelphia 7,30 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,05, d. Pipe line Certificates per Dezember 66. Ziemlich fest. — Schmalz loco 6,25, do. Rohe und Brothers 6,60. — Zucker (Fair refining Muscovados) 4¾. — Kaffee (Fair Rio-) 19¼. Rio Nr. 7, low ordinary per Dezbr. 17,27, per Februar 15,90.

Productenmärkte.

Königsberg, 29. Novbr. (Wochenbericht von Portatius u. Grothe.) Spiritus konnte sich im Laufe der Woche merklich befestigen. Die Zufuhren waren nicht bedeutend und räumten sich schlank zu den erhöhten Preisen. Der Terminhandel zeigt andauernd wenig Leben. Zugeführt wurden vom 22. bis 28. November 130 000 Liter, gekündigt 20 000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 60¾, 61, 61¼ M und Gd., nicht contingentirt 41, 41¼, 41½ M und Gd., kurze Lieferung contingentirt 61 M, Novbr. nicht contingentirt 40¾, 41¼ M Gd., Nov.-März nicht contingentirt 39½, 40 M Gd., Frühjahr nicht contingentirt 39¾, 40½, 40¾ M Gd., Mai-Juni nicht contingentirt 40½, 41, 41½ M Gd. Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Stettin, 29. Novbr. Getreidemarkt. Weizen ruhig, loco 182—187, do. per November 188,00, do. per Nov.-Dezbr. 187,00, per April-Mai 190,50. — Roggen ruhig, loco 172—175, do. per November 180,00, do. per Novbr.-Dezbr. 177, do. per April-Mai 167,50. — Pommerscher Hafer loco 130—136. — Rüböl ruhig, per Nov. 60,00, per April-Mai 59,00. — Spiritus geschäftslos, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 61,40 M, mit 70 M Consumsteuer 42,00 M, per Nov. mit 70 M Consumsteuer 41,40, per Novbr.-Dezbr. mit 70 M Consumsteuer 41,30, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 42,60. Petroleum loco 11,60.

Berlin, 29. Novbr. Weizen loco 185—195 M, per November 194—193,50—193,75 M, per November-Dezember 193,25—194,25 M, per April-Mai 192,75 bis 193 M — Roggen loco 176—184 M, mittel inländ. 179,50—180,50 M ab Bahn, guter inländ. 181 bis 182 M a. B. u. frei Haus, per Nov. 187—191—187 M, per Nov.-Dez. 179,75—180,75—180,25 M, per April-Mai 169,75—170—169,75 M — Hafer loco 140—158 M, ost- u. westpreuß. 140—143 M, pommerscher und uckermärker 141—144 M, schlesischer 141—144 M, fein schlesischer 147—152 M a. B., per Novbr. 144,50—143,75—144 M, per Novbr.-Dezbr. 143,25 M, per April-Mai 141,25—142 M — Mais loco 139—147 M, per Nov. — M, per Nov.-Dez. 138,25—138 M, per Dez.-Jan. 137 M, per April-Mai 131 M — Gerste loco 138—205 M — Kartoffelmehl loco 23 M — Trockene Kartoffelstärke loco 23 M — Erbsen loco Futterwaare 146 bis 153 M, Kochwaare 160—205 M — Weizenmehl Nr. 00 27,25—25,50 M, Nr. 0 24—22,00 M — Roggenmehl Nr. 0 27,00—25,75 M, Nr. 0 und 1 25,50 bis 24,75 M, ff. Marken 27,50 M, per Nov. 25,70 M, per Nov.-Dezember 25,15—25,20 M, per Dezbr.-Jan. 24,90 M, per April-Mai 23,75 M — Petroleum loco 23,3 M, per Novbr. 23,3 M — Rüböl loco ohne Faß 58 M, per Novbr. 58,6 M, per Nov.-Dezember 58,3—58,4 M, per April-Mai 57,6 bis 57,8 M — Spiritus ohne Faß loco unversteuert (50 M) 62,5 M, mit Faß loco unversteuert (70 M) 43,5 M, per Nov. 42,6—42,9 M, per Nov.-Dez. 42,4 bis 42,9 M, per Dez.-Januar 42,4—42,9 M, per April-Mai 43,0—43,7 M, per Mai-Juni 43,3—43,2—44,0 M, per Juni-Juli 44,0—44,5 M, per Juli-Aug. 44,4.

Magdeburg, 29. November. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. 92 % 17,00, Kornzucker excl. 88% Rendement 16,25. Nachproducte excl. 75 % Rendement 13,85. Stetig. Brodraffinade I. 28,25, II. 27,75. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 26. Ruhig. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Nov. 12,40 Gd., 12,47½ Br., per Dezbr. 12,47½ Gd., 12,50 Br., per Januar 12,62½ Gd., 12,67½ Br., per Januar-März —. Still.

Breslau, 29. Novbr. (Wochenbericht über Kleesamen.) Die Zufuhren in Rothklee waren in dieser Woche mäßig, andererseits aber zeigte sich auch wenig Kauflust, so daß der ganze Geschäftsverkehr recht unbedeutend war. Von Weißklee sind hin und wieder einige Posten zum Angebot gekommen, und es ist auch bei der geringen Nachfrage nur wenig umgesetzt worden. Alsyke war etwas stärker zugeführt, und es hat auch manches Aufnahme gefunden, obgleich die Forderungen noch sehr hoch waren. Zu notiren ist per 50 Kilogr. Rothklee 30—35—40—45—50—55 M, Weißklee 30—40—50—60—70—80—85—90 M, Alsyke 40—50—60 bis 70—75—80 M, Tannenklee 40—45—48—50 M, Gelbklee 18—20—24—26—30 M, Thymothé 20—25—26—28—30 M

Butter und Käse.

Berlin, 1. Dezember. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) Nach der vorwöchentlichen Herabsetzung der Notirung um 5 M, welche bei dem vorherrschend bleibenden feinen 120 Pf.-Ausstich wenigstens den directen Verlust beseitigt hat, stellte sich nach feiner Butter wieder etwas mehr Nachfrage ein, so daß die Ankünfte von feiner Waare bei unveränderten Preisen schlank geräumt werden konnten. In Landbutter ermattete die Stimmung noch etwas mehr und konnten sich die letzten Notirungen dafür nur mühselig behaupten.

Die hiesigen Verkaufspreise sind (alles per 50 Kilogr.): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milch-Pachtungen und Genossenschaften Ia. 113—115 M, IIa. 110—112 M, IIIa. 95—105 M, Landbutter: pomm. 90—95 M, Netzbrücher 87—93 M, schlesische 93—98 M, ost- und westpreußische 85—90 M, Tilsiter 90—95 M, Elbinger 90—95 M, bairische Land- 85—90 M, polnische 85—90 M, galizische 75—80 M

Berlin, 30. Novbr. (Original-Bericht von Karl Mahlo.) Käse. Bei der kalten Witterung treten Fleischwaaren in den Vordergrund und bleibt Käse vernachlässigt. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 90—98 M, secunda und imitirten 70—80 M, echten Holländer 78—85 M, Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 42—48 M, Qu.-Backsteinkäse 25—30 M für 50 Kilogr. franco Berlin. — Eier. Bezahlt wurde 3,40—3,70 M per Schock, bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Berliner Fondsbörse vom 29. November.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,10
do. do.	3½	97,50
Konsolidirte Anleihe	4	104,80
do. do.	3½	97,80
Staats-Schuldscheine	3½	99,60
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	—
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	94,00
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	95,40
Pommersche Pfandbr.	3½	96,90
do. do.	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	101,50
do. do.	3½	96,50
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	96,00
do. neue Pfandbr.	3½	96,00
Pomm. Rentenbriefe	4	101,90
Posensche do.	4	101,90
Preußische do.	4	101,90

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	94,90
Oesterr. Papier-Rente	5	89,60
do. do.	4⅕	78,20
do. Silber-Rente	4⅕	78,10
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	100,40
do. Papier-Rente	5	88,00
do. Goldrente	4	89,90
Russ.-Engl. Anleihe 1875	4½	101,20
do. do. do. 1880	4	96,90
do. Rente 1883	6	107,20
do. Rente 1884	5	104,70
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	75,75
do. 3. Orient-Anleihe	5	78,30
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	78,00
do. do. 6. Anleihe	5	—
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	92,00
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	66,00
Poln. Pfandbriefe	5	69,70
Italienische Rente	5	92,30
Rumänische Anleihe	6	101,20
do. fundirte Anl.	5	101,30
do. amort. do.	5	98,75
do. 4% Rente	4	85,90
Türk. Admin.-Anleihe	5	89,20
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	18,25
Serbische Gold-Pfdbr.	5	91,30
do. Rente	5	87,00
do. neue Rente	5	87,75

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	100,60
Hamb. Hypoth.-Pfdbr.	4	100,40
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	100,50
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,50
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar	4	—
alte do. do.	4	—
do. do. do.	3½	—
III., IV. Em.	4	100,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	113,50
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	100,80
do. do. do.	3½	93,60
do. do. do.	4	—
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	100,70
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	100,10
do. do. do.	4	100,60
do. do. do.	3½	93,90
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	104,00
do. do.	4½	102,70
do. do.	4	98,50
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	108,75
Russ. Central- do.	5	91,75

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	137,10
Baier. Prämien-Anleihe	4	138,10
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	103,10
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	108,00
Hamburg. 50 thlr.-Loose	3	131,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	136,25
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	131,00
Oesterr. Loose 1854	4	120,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	335,75
do. Loose von 1860	5	123,50
do. do. 1864	—	323,75
Oldenburger Loose	5	127,50
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	171,75
Raab-Graz 100 T.-Loose	4	102,75
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	170,75
do. do. von 1866	5	158,00
Ung. Loose	—	254,90

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1889.	
Aachen-Mastricht	2⅝	66,10
Mainz-Ludwigshafen	4⅔	114,00
Marienb.-Mlawk. St.-A.	⅓	53,60
do. do. St.-Pr.	5	109,00
Ostpreuß. Südbahn	3	81,10
do. St-Pr.	5	112,00
Saal-Bahn St.-A.	⅓	37,50
do. St.-Pr.	5	109,80
Stargard-Posen	4½	102,30
Weimar-Gera gar.	—	20,50
do. St.-Pr.	—	97,10
Galizier	4	89,80
Gotthardbahn	7⅕	158,40

† Zinsen vom Staate gar. Div. 1889.

†Kronpr.-Rud.-Bahn	4¾	—
Lüttich-Limburg	—	22,50
Oesterr.-Franz.-St.	2,70	108,25
† do. Nordwestbahn	4¾	96,40
do. Lit. B.	5½	99,50
†Reichenb.-Pardub.	3,81	75,60
†Russ. Staatsbahnen	6,56	126,10
Russ. Südwestbahn	—	82,00
Schweiz. Unionb.	5	—
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	1⅗	60,00
Warschau-Wien	15	227,00

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	103,00
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	55,60
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	96,90
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	82,40
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	83,00
†Oesterr. Nordwestbahn	5	—
do. Elbthalb.	5	92,25
†Südösterr. B. Lomb.	3	66,25
† do. 5% Oblig.	5	103,60
†Ungar. Nordostbahn	5	87,25
† do. do. Gold-Pr.	5	101,50
Anatol. Bahnen	5	88,50
Brest-Grajewo	5	98,60
†Kursk-Charkow	4	92,00
†Kursk-Kiew	4	92,50
†Mosko-Rjäsan	4	93,70
†Mosko-Smolensk	5	100,25
Rybinsk-Bologoye	5	96,00
†Rjäsan-Koslow	4	92,30
†Warschau-Terespol	5	100,60
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	96,90
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	105,00
do. do.	5	88,50

Bank- und Industrie-Actien. 1889.

Berliner Kassen-Verein	136,50	6
Berliner Handelsges.	154,00	12
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	—	4¼
Bresl. Discontbank	104,75	7
Danziger Privatbank	—	8¼
Darmstädter Bank	—	10½
Deutsche Genossensch.-B.	127,80	8
do. Bank	155,25	10
do. Effecten u. W.	—	11
do. Reichsbank	141,50	7
do. Hypoth.-Bank	111,10	6¼
Disconto-Command.	207,90	14
Gothaer Grundcr.-Bk.	79,10	—
Hamb. Commerz.-Bank	126,50	7½
Hannöversche Bank	113,10	5
Königsb. Vereins-Bank	104,00	6
Lübecker Comm.-Bank	—	7
Magdbg. Privat-Bank	109,75	5⅔
Meininger Hypoth.-B.	102,00	5
Norddeutsche Bank	—	12
Oesterr. Credit-Anstalt	165,90	10⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue	101,50	—
Posener Provinz.-Bank	—	6
Preuß. Boden-Credit	120,50	6½
Pr. Centr.-Boden-Cred.	153,60	10
Schaffhaus. Bankverein	111,20	5
Schlesischer Bankverein	122,50	8
Südd. Bod.-Credit-Bk.	155,60	6½
Danziger Oelmühle	134,50	5
do. Prioritäts-Act.	122,00	5
Neufeldt-Metallwaaren	110,00	8
Actien der Colonia	10000	66⅔
Leipziger Feuer-Versich.	—	60
Bauverein Passage	68,00	5½
Deutsche Baugesellschaft	84,90	3⅓
A. B. Omnibusgesellsch.	215,50	10½
Gr. Berl. Pferdebahn	254,10	12½
Berlin. Pappen-Fabrik	102,00	7
Wilhelmshütte	95,75	6½
Oberschles. Eisenb.-B.	90,75	6

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1889.
Dortm. Union-St.-Prior.	—	4
Königs- u. Laurahütte	137,75	11
Stolberg, Zink	68,40	2½
do. St.-Pr.	128,75	7½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 29. Novbr.

Amsterdam	8 Tg.	4½	168,30
do.	2 Mon.	4½	167,30
London	8 Tg.	6	20,345
do.	3 Mon.	6	20,13
Paris	8 Tg.	3	80,45
Brüssel	8 Tg.	3	80,35
do	2 Mon.	3	80,00
Wien	8 Tg.	4	176,60
do.	2 Mon.	4	175,10
Petersburg	3 Wch.	5½	235,25
do.	3 Mon.	5½	234,00
Warschau	8 Tg.	5½	235,75

Discont der Reichsbank 5½ %.

Sorten.

Dukaten	9,75
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,12
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,18
Englische Banknoten	20,335
Französische Banknoten	80,50
Oesterreichische Banknoten	176,80
Russische Banknoten	236,00

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Verwalters im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns August Koepke zu Konitz soll das zur Konkursmasse gehörige, im Grundbuche von Konitz Band VIII, Blatt 344, auf den Namen des Kaufmanns August Koepke eingetragene, in Konitz belegene Grundstück

am 23. Dezember 1890,

Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 25, zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1920 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 26, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 23. Dezember 1890,

Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden. (6264

Konitz, den 18. Oktober 1890.

Königliches Amtsgericht.

Schützenhaus-Verpachtung Culm Westpreußen.

Zur meistbietenden Verpachtung unseres neuerbauten, der Neuzeit entsprechend eingerichteten

Schützenhausetablissements

vom 1. April 1891 ab auf 5 Jahre haben wir einen Bietungstermin auf

Montag, den 15. Dezember 1890, Nachmittags 4 Uhr,

im Hotel zum „Schwarzen Adler" hierselbst anberaumt, zu welchem wir cautionsfähige Bieter ergebenst einladen.

Das Etablissement enthält:
1. einen großen Festsaal mit feststehender Theaterbühne und zwei dazu gehörige Garderobenzimmer,
2. zwei kleine Säle,
3. zwei Garderobenzimmer,
4. zwei Restaurationszimmer,
5. große Küche u. Speisekammern,
6. zwei Logirzimmer,
7. zwei Dienstbotenräume,
8. Wohnung für den Oekonom, bestehend aus 3 Zimmern,
9. Waschküche, Keller, Holz- und Kohlenställe, abgeschlossener Wirthschaftshof,
10. einen großen Garten mit Veranda, neu angelegt,
11. Schießhalle mit 5 Schießständen,
12. eine heizbare Kegelbahn,
13. Musikpavillon, Veranda etc.,
14. Gas- und Wasserleitung im ganzen Etablissement.

Die Pachtbedingungen liegen zur Einsicht bei dem Unterzeichneten aus, sind auch in Abschrift von demselben gegen Einsendung von M. 1,50 in Briefmarken für Copialien und Porto zu beziehen.

Der Vorstand des Culmer Schützen-Vereins. Otto Peters. (7860

Passendes Geschenk für die Herren Baumeister und sonstige Bauinteressenten!

Im unterzeichneten Verlage erschien soeben in schöner Ausstattung:

„Herr Baumeister".

Eine nachgelassene Schrift von Schirmacher, Reg.-Baumeister. Preis 1,60 Mark.

„Der Ingenieur".

Ein Gedicht von Schirmacher, Reg.-Baumeister. Preis 1,60 M.

Danzig. Verlagsbuchhandlung von A. W. Kafemann.

Verlag von Jul. Gaebels Buchhandlung in Graudenz.

Soeben erschienen:

Pawlowski, J. N., **Die Mutter als erste Lehrerin ihrer Kinder.**

Für Mütter u. Erzieherinnen ein ausgezeichnetes Hausbuch. Eleg. geb. 4,50 M.

Ferner erschien in meinem Leipziger Verlage soeben:

Festerhand, Fr., **Wie es im sozial-demokratischen Zukunfts-Staate aussehen würde.**

Für Jedermann faßlich dargestellt in Gesprächsform. 0,25 M. Für Fabrikbesitzer rc.

Hermann Lau,

Wollwebergasse 21, Musikalien-Handlung u. Musikalien-Leih-Anstalt. Abonnements für Hiesige und Auswärtige zu den günstigsten Bedingungen. Novitäten sofort nach Erscheinen. (3350

Weimarsche Kunst-Ausstellungs-Lotterie, Hauptgew. M. 50000, Loose à M 1. Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgew. M. 75000, Loose à M 3,50 bei Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2. (8178

Ich fertige künstl. Zähne, Gaumenstücke, beh. Zahnerkrk., fülle u. bei zerbr. Zähnen, die ich um den Mundvorhanden ist, ohne den geringsten Schmerz zu verursachen, für den Preis v. 2,50 M. pro Zahn incl. Platte u. Zubeh. F. J. Schröder, Danzig, Langgasse 48, neb. d. Rathhause.

Schlafröcke

zu 10, 12, 14, 16, 18—40 M. Heil. Geistgasse 5, 1. Etage, Glockenthor. (7712

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum Danzigs erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am 1. Dezember hierselbst, Röpergasse 13 ein

Papier-, Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft

eröffnen werde. Ich beabsichtige neben sämmtlichem Material für den **Comtoir- und Schulgebrauch** eine reiche Auswahl von Galanterie- und Spielwaaren auf Lager zu halten und werde unter Anderem auch die so beliebten Fröbel-schen Beschäftigungsspiele stets vollständig vorräthig halten.

Indem ich versichere, daß es jeder Zeit mein Bestreben sein wird, auf reelle Bedienung bedacht zu sein, hoffe ich auf gütige Unterstützung meines Unternehmens und zeichne Hochachtungsvoll (8089

Anna Menz.

N. T. Angerer,

35, Langenmarkt 35.

Vom 1. Dezember:

Ausverkauf

großer Partien

fertiger Wäsche,

für Damen, Herren und Kinder.

Tischdecken, Handtücher, Tischtücher, Taschentücher, Tricotagen, Schürzen, Gardinen u. s. w. **zum Kostenpreise.**

N. T. Angerer,

35. Langenmarkt 35.

M. A. Roggatz Hof-Juwelier



Gr. Wollwebergasse Nr. 12, — Gr. Wollwebergasse Nr. 12,

empfiehlt sein reichhaltiges, stets mit allen Neuheiten versehenes Lager von

Juwelen, Gold- und Silberwaaren,

Corallen- und Granatwaaren, Christofle-Bestecken und Alfenide-Waaren zu billigsten Preisen. (7513

Silberne Bestecke halte ich von nur 800 mit Reichsstempel vorräthig.

Per Doppelwaggon

traf heute frische Sendung des berühmtesten aller Münchner Biere

Münchner Kindl-Bräu

ein. Ich empfehle dasselbe in Gebinden aller Größen, auch solchen, welche sich für den Privatbedarf eignen.

Georg Möller, Langgasse 45,

Ecke Matzkausche Gasse (Keller).

8150) Comtoir: Brodbänkengasse Nr. 48.

Pferde-Decken, Pferde-Decken,

empfehlen in **Wolle und Halbwolle,** von den einfachsten Stalldecken bis zu den hochfeinsten Woilachs.

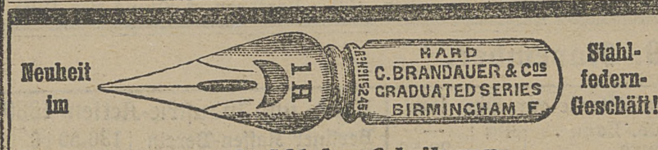
Bahndecken und wasserdichte Pferdedecken. Wollene Schlitten-, Wagen- und Reise-Decken,

sämmtlich in besten Fabrikaten, anerkannt größter Auswahl und billigsten Preisen

R. Deutschendorf & Co.,

Fabrik für Decken, Säcke und Pläne, Milchkannengasse 27. (7944

Neuheit im



Stahlfedern-Geschäft!

Die Stahlfederfabrik von C. Brandauer & Co. in Birmingham

empfiehlt ihre **„Neue Serie abgestufter Härtegrade".** — Jedes Muster dieser Serie wird in vier Härtegraden angefertigt, welche durch aufgeprägte Buchstaben leicht zu unterscheiden sind. Durch dieses **neue System** wird die Auswahl der richtigen Elasticität wesentlich erleichtert und das häufige Wechseln des einmal gewählten Federmusters vermieden. Eine assortirte Musterschachtel zu 50 Pf. ist durch jede Schreibwaarenhandlung zu beziehen. Fabrik-Niederlage: **S. Löwenhain, Berlin W.,** 171 Friedrichstr.

Gold und Silber

kauft stets und nimmt zum vollen Werth in Zahlung

G. Seeger, Juwelier und Goldschmied,

Königl. vereid. Taxator, Goldschmiedegasse Nr. 22.

NB. Großes Goldwaaren- und Uhren-Lager. (8084

Eau de Cologne double

von Maria Clementine Niessen gegenüber dem Dom-Cöln a. Rh. Marke und nebenstehender Schutzmarke „Nonne".



Anerkannt als die beste durch Zuerkennung der Goldenen Medaille und Diplome d'Honneur auf den Ausstellungen in Edinburgh und Cöln 1890. Vorräthig in allen besseren Parfümerie-, Drogenhandlungen und Apotheken.

Zuckerfabrik Tiegenhof.

Am 25. Juli 1890 wurden von unsern Partial-Obligationen zur Rückzahlung am 2. Januar 1891 ausgeloost:

Littera A, Nr. 1, 5, 7, 8, 15, 22, 34, 38, 48, 58, 61, 87, zusammen 12 Stück a 3000 M.
Littera B, Nr. 1, 9, 17, 28, 30, 36, 58, 72, 87, 100, 102, 105, 110, 115, 149, 151, 168, 183, 188, 193, zusammen 20 Stück a 1000 M.
Littera C, Nr. 8. 69, 73, 93, 100, 136, 181, 196, zusammen 8 Stück a 500 M.

Wir fordern die Inhaber vorstehend verzeichneter Obligationen auf, deren Betrag gegen Auslieferung der Stücke mit den noch nicht fälligen Coupons vom 2. Januar 1891 ab in unserem Comptoir in Empfang zu nehmen.

Mit dem 1. Januar 1891 hört die Verzinsung dieser Obligationen auf. (3913

Tiegenhof, den 3. September 1890.

Zuckerfabrik Tiegenhof.

Heinr. Stobbe. J. Hamm.



Muster franco. Kostenanschläge gratis.

d'Arragon & Cornicelius,

Langgasse Nr. 53. (5500

Für sparsame Hausfrauen.

40—50% ergiebiger und gesünder als Kuhbutter, Schmalz, Margarine rc. ist ungesalzene

Aechte Cocosnussbutter

Marke „Lactine."

Goldene Medaille, Würzburg 1890,

Goldene Medaille und Ehrendiplom, **Hamm i. W. 1890.**

Vorzüglich zu allen Koch- und Backzwecken. Zu haben in Danzig und der Provinz in den besten Colonial- und Delicateß-Waaren-Geschäften.

Alleiniger General-Vertrieb:

Wilhelm Kaeseberg, Danzig.

Verkaufsstellen:

F. Borski, Kohlenmarkt 12. Gustav Heinecke, Hundegasse 98. Emil Hempf, Hundegasse 112. Gustav Jaeschke, Hundegasse 80. Aloys Kirchner, Poggenpfuhl 73. Carl Köhn, Vorst. Graben 45. Max Lindenblatt, Heiligegeistgasse 131. W. Machwitz, III. Damm 7 und Heiligegeistgasse 3. Otto Pegel, Weidengasse 34a. A. W. Prahl, Breitgasse 17. Carl Studti, Heiligegeistgasse 47.

Die

Chocoladen-Bonbons

der **Kaiserl. Königl. Hof-Chocoladen-Fabrikanten:**

Gebr. Stollwerck, Köln,

aus den aromareichsten Cacao-Sorten hergestellt, bilden mit ihren, verschiedenen Füllungen, als: geriebene Mandeln (Pralinéen), Vanille-, Himbeer-, Citron-, Orangen-, Aprikosen-, Pistazien-Crême mit Croquant, Liqueur, Frucht-Gelée, **das feinste Tafel-Dessert.**

In Packetchen zu **50 Pf.** und in Schachteln zu **Mk. —.80 u. Mk. 1.—** in den meisten Conditoreien u. Delicatessen-Geschäften vorräthig, desgleichen

Dessert-Chocolade-Täfelchen

in 125-Gramm-Packetchen in 4 Sorten:

feine Gesundheits-Chocolade Mk. 0.40 — feine Vanille-Chocolade Mk. 0.50
superfeine Vanille-Chocolade Mk. 0.90
und die ausgezeichneten Kaiser-Täfelchen Mk. 1.20.

(Jeder Bonbon und jedes Täfelchen ist mit der Firma der Fabrik versehen.)

Vorräthig in den meisten Verkaufsstellen Stollwerck'scher Chocoladen und Cacao's; durch Firmenschilder kenntlich.

Wer von Zinsen lebt und sich

höhere Einkünfte verschaffen will, versichere bei der **Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin W.,** Kaiserhofstraße 2, vertreten durch die Herren **P. Pape in Danzig,** Langenmarkt 37, **A. Andersch & Krüger in Königsberg i. Pr.,** Klapperwiese 8/9, **Albert Reimer,** Stadtrath in **Elbing, W. Heitmann,** Stadtrath in **Graudenz, Otto Beckert in Marienburg, M. Puppel in Marienwerder, B. Richter,** Stadtrath in **Thorn,** welche seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit besteht, billigste Verwaltung, 77 Millionen Mark Vermögen und 75 000 Mitglieder hat, eine lebenslängliche feste oder steigende, sofort beginnende oder aufgeschobene Rente, die auch auf das Leben mehrerer Personen, zahlbar solange wenigstens eine derselben lebt, gestellt werden kann. — Wer für sich oder andere Personen durch kleinere Beträge eine Versorgung des hohen Alters und bis dahin eine mäßige, allmählich steigende Rente erzielen will, mache eine oder mehrere vollständige oder unvollständige Einlagen zur Jahresgesellschaft 1890 der Anstalt. — Eine Kapitalversicherung gegen einmalige oder laufende Prämie aber schließe bei dieser ab, wer eine Tochter auszusteuern, einen Sohn dem Studium zu widmen gedenkt oder sich zu ähnlichen künftigen Aufgaben ein

ausreichendes Kapital sichern will.

Dividende der Leibrenten- und Kapitalversicherungen Abth. A. für 1889: 3⁰/₀₀ der maßgebenden Prämiensummen. (4161

Neu! Unübertroffen! Neu!



Nur die reinen **Olivenöl-Toiletteseifen** und **medicinischen Olivenöl-Seifen** der Ersten Deutsch-Afrikanischen

Tunis 1888.

Olivenöl-Seifen-Fabriken Paul Spatz & Cie.,

Halle a. S. und Monastier (Tunis),

üben in Folge ihrer großen Reinheit und Milde die günstigste und wohlthuendste Wirkung auf die Haut aus.

Das Beste für die Haut. — Sparsam im Verbrauch.

In Danzig zu haben in der „Elephanten-Apotheke."

Zur Malerei

empfehle sämmtliche Farben und Utensilien (in Kasten und auch einzeln) zur Oel-, Aquarell-, Porzellan-, Chromo-, Bronce-, Emaille-, Pastell- u. Gouache-Malerei in nur echter **prima Qualität.**

Neue beste Platin-Holzbrenn-Apparate, Utensilienkasten zur **Kerbschnitzerei,** ferner: ☞ **weiße Holzwaaren zum Bemalen und zur Schnitzarbeit,** Thon- und Terra-Cotta-Waaren, Milchglasplatten, goldgrundirte Mal-Leinewand, Lederwaaren, **broncirte Schilde,** Wandteller zum Bemalen, Metallränder rc. rc.

1. Etage in 6 Sälen perm. Ausstellung v. Malereien aller Art.

Arthur Gander, Königsberg i. Pr.

Preislisten franco! (7441

Mehr Licht im dunklen Kohlenhandel!

Es ist uns neuerdings von mehreren Bürgern mitgetheilt worden, daß sie beim Bezuge ihrer Kohlen sehr benachtheiligt worden sind. Infolge dessen theilen wir nachstehende Thatsachen zur Aufklärung des Publikums mit:

„am 24. October l. J. bestellte ein hiesiger Herr bei einer alt renommirten Brennmaterialien-Handlung ¼ Last schlesische Würfelkohle, welche in Gegenwart der Abtrage-Leute ein Gewicht von 1123 Pfd. ergab, wofür 15 Mark in Rechnung gestellt waren, so daß demnach der einzelne Centner auf 1 Mark 34 Pf. zu stehen kam."

Diese Abfertigung, bei welcher an einer viertel Last nur 377 Pfd. gefehlt haben, ist jedoch noch lange nicht die schlimmste, indem es vorgekommen ist, daß die Konsumenten kaum mehr als ⅔ des den Bestellern thatsächlich zustehenden Gewichts, bei Erledigung von Kohlen-Aufträgen erhalten haben. Es ergiebt sich dieses unzweifelhaft aus der Beurtheilung mancher zum Kohlenvertriebe dienenden Fahrzeuge, wobei uns namentlich eines derselben erinnerlich ist, das eine halbe Last gleich 30 Centner enthalten soll, in Wirklichkeit — seinem Cubikinhalte zufolge — indessen höchstens einige **20 Centner** aufnehmen kann. Eine ähnliche Thatsache ist uns aus früherer Zeit bekannt, weil damals einem auf der Altstadt wohnenden Hausbesitzer ein mit Kohlen gefüllter ¼ Last-Wagen zuging, welcher statt 15 Centner Inhalt, nur einen solchen von 996 Pfd. hatte, was der betreffende Kohlen-Empfänger durch Nachwiegen in Zeugen-Gegenwart feststellte.

Wie nun aber obige Thatsache lehrt, daß bei 1123 Pfd. Bezug, zum Preise von 15 Mark, der Einzel-Centner 1 Mk. 34 Pf. kostet und bei einem Bezuge von nur 996 Pfd. zum gleichen Viertellast-Preise das Werth-Verhältniß noch theurer zu stehen kommt, indem hierbei der Einzel-Centner sogar 1,5 Mark kostet, so ist es nur bitter zu beklagen, daß eine reelle Kundenbehandlung, wie sie unsere fahrbare Centesimal-Waage überzeugend, **nur allein** ermöglicht, so sehr schwer bei dem Publikum Eingang findet, weil es sich nur schlecht an Centnerpreise gewöhnen will.

Dasselbe möge hiernach doch nur stets dessen eingedenk sein, daß es den Kohlenbezug durch unseren Gewichtswagen um 20—35 Pfg. pro Centner billiger ermöglichen kann, als es im Vergleich zu den vorbezeichneten unreellen Abfertigungen mehr oder weniger geschieht; es ergiebt dieses eine Preisdifferenz von **12—19,5 Mark pro 60 Centner zu Gunsten unserer Gewichts-Abfertigung.**

Es wolle deshalb jede Haushaltung den Grundsatz beherzigen, daß unsere reelle Kundschaftsbedienung auch reelle Preise erfordert, wovon aber nur das Publikum allein den Vortheil hat, indem wir trotz unserer anscheinend hohen Preise weniger verdienen, als unsere Concurrenz.

Vorstehendes soll durchaus keine Gehässigkeit bedeuten, sondern nur den Zweck haben, das Publikum auf Gewicht der Kohlen im Vergleich zum Messen derselben hinzuweisen um Klarheit darüber zu schaffen, daß wir Kohlen billiger abgeben, als die Concurrenz. Der Hauptzweck hierbei ist der, daß wir erstreben wollen, beim Kohlenhandel das Gewicht als Einheit hinzustellen, denn dann erst wird man einsehen die Billigkeit unserer Kohlen gegen die der Concurrenz und unser Unternehmen wird sich dann ohne Reclame selbst Bahn brechen. (8139

K. Harsdorff u. F. Tornau,

Comtoir: Poggenpfuhl 60.

Kohlenhof: Ostbahnhof an der Steinschleuse.

Hierdurch erlaube ich mir die Eröffnung meiner diesjährigen

Weihnachts-Ausstellung

in Papier-Confection, Schreib- und Zeichenmaterialien, sowie Galanterie- und Lederwaaren ergebenst anzuzeigen und um gütigen Besuch derselben zu bitten. (8042

Gustav Doell Nachf., Langgasse 4, Eingang Gerbergasse.

Operngläser,

in bekannt bester Qualität, empfiehlt zu den billigsten Preisen das optische Institut von (6221

Gustav Grotthaus,

Hundegasse 97, Ecke der Matzkauschen Gasse.

Kinder-Garderoben

werden sauber und gutsitzend angefertigt.

Kaschlinska, Beutlergasse 12.

G. C. Kessler & Cie. Esslingen.

Hoflieferant Sr. Maj. des Königs v. Württemberg.

Liefer. Ihrer Kais. Hoheit der Herzogin Wera, Grossfürstin von Russland.

Liefer. Sr. Durchl. des Fürsten v. Hohenlohe, kaiserl. Statthalters in Elsass-Lothringen.

Aelteste deutsche Schaumwein-kellerei.

Feinster Sect.

13 Auszeichnungen ersten Ranges.

Zu beziehen durch alle Weinhandlungen.

Gegründet 1826.

Decimalwaagen u. Gewichte, Tafelwaagen, Wirthschaftswaagen, Kugel-Kaffeebrenner, Petroleum-Meßapparate, Bier-Apparate jeder Art, Kohlenschaufeln, Erdhacken, Hufnägel, Schraubstollen, Pflugstahl, Federstahl rc. empfiehlt billigst

Emil A. Baus,

Inh.: L. Nagel, 7 Gr. Gerbergasse 7.

Für Gutsbesitzer

empfehle:

Kartoffeldämpfer

(zum Vieh-Futter) in verschiedenen Größen von 140—450 M mit und ohne Einmauerung, wie solche von mir seit langen Jahren selbst gefertigt sind.

W. R. Neubäcker, Danzig, Breitgasse 81.

Pianinos (preisgekrönt), 1 guten schwarzen Stutzflügel rc. rc. verkaufen resp. vermiethen billigst Mahlke & Co., Goldschmiedegasse 32. (8152

Steinkohlen und Brennholz

bester Qualität in allen Sortiments empfiehlt zu billigsten Tagespreisen ab Lager sowie franco Haus

Albert Wolff,

Rittergasse 14/15 u. am Rähm 13, vorm. Ludw. Zimmermann.

Gef. gebr. kurzgl. Schiffsketten ½, 9/16, ⅝", sowie gebr. geth. Schiffstauwerk v. d. Schiffsutens.-Hdlg. Wilh. Hardt, Hamburg.

Winter-Ueberzieher

werden schnell u. billig wie neu renovirt Heil. Geistgasse 5 1. Et. Glockenthor. (7711

Sprungfähige, schön geformte, schwarzscheckige holländer

Bullen

von Heerdbuchthieren stammend, stehen zum Verkauf in Annaberg bei Melno, Kreis Graudenz. Die Heerde ist vielfach prämiirt.

7985) Knöpfler.

Empfehle mein Lager in Hirschleder-, Pelz- und allen Sorten Wollhandschuhen, Hosenträgern, Cravatten, Leder-Unterhosen.

Otto Worm,

Handschuhfabrikant.

Große Scharmachergasse 3, am Zeughaus, früher Langgasse 78.

Allodialgut Genslau p. Hohenstein Westpr. sucht (8129

10 kräftige Zugochsen

im Alter von 4—6 Jahren, 13 bis 15 Ctr. schwer von sogleich zu kaufen und bittet um gefl. Off.

Ungarweine.

Vorzügliche Marken, für Echtheit garantirt, in Fäßchen von circa 4 Liter Inhalt, Porto und steuerfrei per Post. (4509

Oberunger herb v.	M	7,45— 8,70
Rothwein herb v.	„	6,70— 7,70
Ruster süß von	„	7,70— 8,50
Roth süß von	„	7,20— 9,70
Tokaner stocksüß v.	„	10,20—12,00

In Fäßchen von 15 Liter aufwärts, per Fracht billigere Preise.

W. Groß, Wein-Export, Jägerndorf, Oesterreich.

Ein im Mittelpunkt der Stadt gelegenes nachweisl. gut gehendes

Restaurant

mit Specialausschank ist sof. zu übernehmen. Zur Uebernahme gehören ca. 1500 M. Reflekt. belieb. ihre Adr. u. 8123 i. d. Exp. d. Ztg. einzur.

Eine Geige, vorzügl. im Ton, ist wegen Todesfall sehr preisw. zu verk. Drehergasse 15 I.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.